

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Das Defizit und seine Bedeckung.

B u d a p e s t, 20. Dezember.

Das ursprünglich mit 25.665,000 Gulden präliminirte Defizit ist unter der Hand des Finanzausschusses nicht kleiner, sondern noch größer geworden. In der heutigen Schlussitzung dieses Ausschusses wurde konstatiert, daß das Defizit pro 1882 26.200,000 Gulden betragen werde. Diese Zunahme des präliminirten Defizits ist nur zu einem kleineren Theile die Folge der höheren Notirungen des Finanzausschusses, sie rührt vielmehr größtentheils daher, daß der Finanzausschuß sich genöthigt sah, bei mehreren Positionen das Einnahmepräliminare des Finanzausschusses zu ermäßigen, so bei der Bedeckung der Weingehentablösungsschuld um 500,000 Gulden, bei der Ablösung der Kolonisten um 137,000 Gulden. Das Wesen unseres Staatshaushaltes berührende Beschlüsse hat der Finanzausschuß während seiner, einen vollen Monat in Anspruch nehmenden Berathungen nicht gefaßt. Es wurde den einzelnen Ministern fast ausnahmslos Alles bis auf den letzten Gulden votirt, was sie verlangten, bloß dem Kultusminister hat man 20,000 Gulden gestrichen, dagegen dem Honvédminister noch 26,000 fl. über das ursprüngliche Präliminare bewilligt. Wenn unsere Leser aus der an anderer Stelle mitgetheilten Bilanz ersehen, daß die ordentlichen Ausgaben sich von 292.7 Millionen auf 288.3 Millionen vermindert haben, so mögen sie nicht glauben, daß an den ordentlichen Staatsausgaben eine entsprechende Summe erspart wurde, sondern diese scheinbar günstige Veränderung ist nur dadurch bewirkt worden, daß man die außerordentlichen Ausgaben für gemeinsame Angelegenheiten, welche bisher — mit Ausnahme der Okkupationskosten — im Ordinarium angeführt wurden, in Betrage von mehr als 4 Millionen Gulden ins Extraordinarium überfegt hat. Derlei Zifferngruppierungen nützen aber nichts und da die ganze Kunst unseres Finanzausschusses sich in ähnlichen Neußerlichkeiten erschöpfte, so konnte derselbe auch keine wirkliche Ertragsfähigkeit aufweisen, ja, die Schlussbilanz mußte sich in Folge der bereits erwähnten Min-

derennahmen noch ungünstiger gestalten, als sie sich in der ursprünglichen Vorlage des Finanzministers präsentirte. In diesem nunmehr mit 26.2 Millionen präliminirten Defizit sind indessen nicht alle jene Staatsausgaben enthalten, welche im Jahre 1882 durch Inanspruchnahme außerordentlicher Mittel gedeckt werden müssen. Es muß nämlich, wie wir dies bereits wiederholt erwähnt haben, konstatiert werden, daß in jenem Defizit nur ein kleiner Theil der Investitionen enthalten ist; es fehlen dagegen aus demselben die zur Tilgung der Staatsschulden nöthigen 9.035,000 Gulden, sodann die für den Bau der Budapest-Semliner Bahn präliminirten 14.000,000 Gulden, schließlich die für die Interkalanzinsen der Baukosten dieser Bahn erforderlichen, ebenfalls durch die Emission von Notenrente zu deckenden 935,000 Gulden. Rechnet man alle diese Beträge zusammen, so erhält man die Ziffer 50.160,000 Gulden; das ist nämlich jene Summe, welche, insofern nicht im Laufe des Jahres 1882 neue Einnahmequellen erschlossen werden, durch Inanspruchnahme des Staatskredits gedeckt werden muß.

Diese Lage der Staatsfinanzen ist keineswegs erst durch die Verhandlungen des Finanzausschusses offenkundig geworden. Jedermann, der die wichtigen Operationen des Abirens und Subtrahirens versteht, konnte sich das oben angegebene Resultat mit annähernder Richtigkeit berechnen. Umso merkwürdiger ist das Benehmen des Finanzausschusses, der in seiner heutigen Schlussitzung so that, als wenn ihm jetzt erst einiges Licht über die wahre Lage unserer Staatsfinanzen aufzugehen anfinge. Daß dieser Ausschuß in seiner Mehrheit aus Vollblutmameluken besteht, das wissen wir seit Langem, aber daß diese Herren die vier Operationen der Arithmetik so schlecht verstehen sollten, wie sie sich den Anschein geben wollen, das glauben wir ihnen einfach nicht.

Genug an dem, die Herren sind, nachdem sie nach mühsamer Wanderung gewissermaßen die Spitze erklimmen und einen Ueberblick über die Resultate ihrer Thätigkeit gewonnen haben, von der Größe des Defizits einigermassen unangenehm überrascht. Sie stehen nun hoch oben am Berge

— und blicken fragend um sich, was zu thun sei? Der Referent bricht zuerst die unheimliche Stille und thut den tiefinnigen Ausspruch: „es schein ihm, daß die Lage nicht ganz rosig sei!“ Und da einmal Herr Hegedüs kein Freund hoher direkter Steuern ist, so meint er eben, es bleibe nichts Anderes übrig, als die indirekten Steuern zu erhöhen. Herr Wahrmann begeistert sich nun bekanntlich auch nicht für direkte Steuern, aber er warnt ganz richtig auch vor allzu großem Optimismus in Bezug auf die indirekten Steuern. Die traurige Geschichte der jüngst eingeführten Konsumsteuern kann in der That im Abgeordneten der Leopoldstadt nur unangenehme Erinnerungen wachrufen.

Graf Apponyi und Desider Szilágyi bekommen plötzlich einen solchen Respekt vor der feierlich-ernsten Situation, daß sie, um durch die Gegenwart ihrer profanen Persönlichkeiten dem eventuellen Herabfahren des heiligen Geistes auf diese Versammlung unserer finanziellen Apostel nicht hinderlich zu sein, sich schon höflich empfehlen — natürlich auf Wiedersehen im Plenum des Hauses nach den Feiertagen. Der heilige Geist bekundet aber diesmal eine große Halsstarrigkeit, die feurigen Zungen haben sich über den Häuptern der versammelten Finanzkapazitäten noch immer nicht gezeigt und so ist die wichtige Frage, was zu thun sei, auch in der heutigen Sitzung des Finanzausschusses unbeantwortet geblieben. Es wird wohl nichts Anderes übrig bleiben, als ein neuerer Appell an jene irdische Vorsehung, welche den ungarischen Finanzministern stets geholfen hat und welche man gemeinlich das Nothschild-Konfortium nennt.

Der Finanzminister unterließ natürlich auch diesmal nicht, seine bekannten Vorschläge zur Erhöhung der Staatseinnahmen aufzuführen. Erhöhung der Spiritussteuer, Petroleumsteuer, Petroleumzoll, Finanzzölle, Affekuranzsteuer, da zwei, dort drei, dort wieder vier Millionen — macht zusammen acht Millionen. Alles dies haben wir schon oft gehört. Kein Jahr ohne neue Steuer und Steuererhöhungen, das ist der erste, höchste Grund-
satz der aktuellen Finanzpolitik. Fortwährend wach

Was schenken wir?

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Es ist die große Frage der Woche, und fürwahr nicht immer eine leicht zu beantwortende. Die junge Welt, der eine andere Frage, nämlich: „Was werden wir bekommen?“ Pein macht, ist zu beneiden; denn die Verlegenheit der Wahl ist für den Geber umso größer, je geringer seine Geldmittel, je anspruchsvoller die zu Beschenkenden sind. Als Prototyp eines solchen Verlegenheitsmannes zur Weihnachtszeit ist mir immer ein mit einer stattlichen Gattin und einer reichen Kinderschar gesegneter Familienvater erschienen. Geseht selbst, es gebührt ihm nicht an den nöthigen Moneten, so hat er so vielerlei Erwartungen, die er vielleicht nicht einmal kennt, zu erfüllen, so vielen Wünschen, die er vielleicht nicht einmal ahnt, zu genügen, daß er bei dem redlichsten Willen, alle seine Lieben zu erfreuen, und bei den heldenmüthigsten Griffen in seinen Geldbeutel darauf gefaßt sein muß, einige Enttäuschungen in Frau und Kindern zuzulassen.

Einer Dame läßt sich im Allgemeinen viel leichter schenken. Vor Allem darf man ihr — besonders wenn vom Geschenke des Gatten an die Gattin die Rede ist — Alles bieten, was sie schmückt, was sie verschönt, was ihre Reize hebt, was ihrem Schönheitsgefühl entgegenkommt. Darin liegt zugleich eine ihr dargebrachte Huldigung, so daß sie, wäre gleich der ihr gespendete Gegenstand nicht ganz passend, darüber hinwegsehen und die Gabe ohne Bedenken empfangen kann. In erster Reihe stehen hier natürlich Schmuckstücke und Toilettegegenstände. Ein Armband, ein Perlenhalsband, ein Paar Ohrringe, eine Brosche oder ein Medaillon wird einer erfreuten Aufnahme bei der Empfängerin um so gewisser sein dürfen, je weniger sie sich in ihren geheimsten Wünschen zu solchen Herrlichkeiten verstiegen hat. Nicht minder wird der Spender mit einer neuen Toilette gut fahren. Denn ein

neues Kleid ist jedem Wesen, das dem schwachen Geschlechte angehört, von der Magd angefangen bis zur großen Dame hinauf, willkommen: eine neue Toilette ist vielleicht die größte Schwäche der Töchter Eens. Und ist's kein Kleid, so thut es ein elegantes Detail der Toilette, mit Geschmack gewählt und mit Innigkeit geboten.

Im Allgemeinen also hat der Mann, der schenken soll, Frauen gegenüber ein dankbares Feld. Umso schlimmer sind die armen Frauen und Männern gegenüber dran. In der That, die Wahl ist hier sehr beschränkt. Vor Allem hat die Männertoilette, wenigstens die von heute, beileibe nicht mehr den Zweck, ihre Träger zu verschönern, sondern gerade nur ihre Blößen zu bedecken. Was wir Söhne Adams anziehen, ist nicht mehr und nicht weniger als ein Futteral für den Körper, nebst ein paar Nebenfuteralen für Arme und Beine. Daß ein Herr der Schöpfung einer Dame ein Kleid oder ein Toilettestück schenkt, darin kann man Sinn und unter Umständen Sinnigkeit und selbst Poesie finden. Aber welches Uebding, welche Prosa liegt in einem Beinkleid, in einer Weste, von zarter Hand bei besonders feierlicher Veranlassung einem Manne gespendet! — Die Frauen, natürlicher Poesie voll, wie sie sind, lassen derlei Monstruositäten auch gerne beiseite. Was bleibt ihnen? Das reiche und doch beschränkte Feld der Handarbeiten, welche den Schrecken aller damit erfreuten Männer bilden. Die armen Frauen! Sie meinen es gewiß gut mit ihren selbstgestickten Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Uhrgehäusen, Schreibmappen, Serviettenbändern, Schlüsselfächern, Brillenputzern, Tintenwischern, Lesezeichen und ähnlichen Produkten ihrer emsigen Hände, die sie uns zu Weihnachten und zu Erinnerungstagen verehren. Und gewiß verkennen wir Männer nicht die zärtliche Gesinnung, die sich in diesen Gaben ausspricht. Aber um Himmelswillen, was sollen wir mit dieser Kollektion unbrauchbarer Liebesbeweise anfangen? — Zumal heutzutage, wo jeder Galanteriemannen-

händler diese Dinge schöner, eleganter und billiger feilhält, wenn wir ja auf sie reflektieren? Und doch entgeht keiner von uns diesen Liebesgaben — weil eben die Frauen nicht wissen, was sie uns schenken sollen. Wir können uns übrigens trösten: es ist ja nicht so schlimm, als es den Anschein hat, ja, wir haben allen Grund, dem Himmel zu danken, wenn Frauenhände für uns schaffen, sei es auch einmal nutzlos. Wer kein weibliches Wesen sein nennt, ist freilich von diesem Krimskrams verschont; aber ist er darum glücklich?

Ja, gewiß, das Schenken ist ein schwieriges Geschäft — gerade dann am Meisten, wenn man allein in der Welt steht und aus Konvenienz da und dort doch Geschenke machen muß, weil man ins Haus kommt, geladen wird und die Freuden der Geselligkeit genießt. Ein altdeutsches Sprichwort sagt: „Liebe meistert den Kauf“: Wer seinen Lieben etwas schenkt, wird selten ganz fehlgreifen, denn die Liebe ergänzt, was die wählende Hand etwa vermiffen ließ. Aber ein mehr oder minder oberflächlicher Hausfreund, dem konventionelle Pflicht befehlt, den Damen des Hauses zu Weihnachten oder Neujahr ein Zeichen seiner Zerkennlichkeit für die während des Jahres in ihrer Mitte genossenen Stunden zu geben — er ist an Rücksichten gebunden, von denen der traute Verkehr zwischen Familiengliedern nichts weiß. Die Gabe des Gastes soll nicht eigentlich kostbar sein, damit es nicht den Anschein gewinne, als wolle er die verschiedenen Dinners und Soupers, an denen er im Hause theilgenommen, hinterher bezahlen. Aber einen werthlosen Blunder kann er doch auch nicht geben. Für solche Verlegenheitsleute sind recht eigentlich die Galanterie-Geschäfte, die Konditoreien, die Parfumerien und Blumenhandlungen da. Denn dort bekommt man all' die hundertlei Produkte der spielend schaffenden Laune des Tages, und selbst auf den Tag nur berechnet: gefälligen Flitter, reizendes Nichts und dazu — theuer. Es ist im Grunde nichts werth und kostet dabei schweres Geld: das ist's aber, was wir in sol-

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

fende Steuern und parallel mit diesen wachsendes Defizit, das ist jene rühmliche „Regelung der Finanzen“, welche in der Thronrede mit so viel Aplomb der Welt verkündet wurde.

Budapest, 20. Dezember.

Man schreibt aus Bukarest vom 19. d.: Es wird mir als bestirmt gemeldet, daß Graf Hoyos sich zur Reise nach Wien anschickt. Von einer förmlichen Abberufung ist der rumänischen Regierung bisher nichts notifiziert worden. Da man nun trotz der offiziellen Stimmen aus Wien hier nicht annimmt, daß die einlenkende Deklamation des Herrn Bratianu ohne jede Wirkung geblieben sein könne, so redet man sich ein, Graf Hoyos werde nicht abreisen, ohne eine Vertretung zurückzulassen. Ich gestehe, hierüber nichts zu wissen. Thatsache ist aber, daß der österreichisch-ungarische Gesandte seinen Posten verläßt, und daß eine förmliche Genugthuung, mit welcher sich das Wiener Kabinet zufrieden erklärt hätte, von hier aus noch nicht gegeben wurde.

Die Bilanz des Staatsbudgets für 1882 stellt sich nach den verschiedenen Streichungs- und Erhöhungsbefehlen der Finanzkommission, welche in der Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses allerdings noch Änderungen erleiden können, folgendermaßen:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Ordentliche Ausgaben', 'Erforderlich', 'Bedeckung', and 'Defizit'.

Morgen, Mittwoch, am 21. d., wird das Oberhaus eine Sitzung halten, deren Beginn auf 11 Uhr Vormittags anberaumt ist.

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hielt heute Abends eine Sitzung, in welcher zunächst die ziffermäßigen Berechnungen derjenigen Dotationserhöhungen vorgelegt wurden, welche die Kommission bei der Berathung des Gesetzentwurfes über den gesetzlich zu stabilisierenden Haushalt der Komitate votirt hat. Diese Dotationserhöhungen betragen im Ganzen 118,200 fl., so daß die Dotirung der Komitate von 1883 angefangen jährlich um 513,000 fl. mehr betragen wird, als ihnen für das Jahr 1882 vom Reichstage jüngst bewilligt wurde. Der Gesetzentwurf wird nun vor die Finanzkommission gelangen. Zweiter Berathungsgegenstand der heutigen Sitzung war der Gesetzentwurf über die Amtshandlungen der Gendarmerie auf den Territorien der mit dem Jurisdiktionsrechte bekleideten Städte. Dieser Gesetzentwurf bestimmt, daß die Gendarmerie auf dem Gebiete solcher Städte keinen regelmäßigen Dienst versteht; wenn sie beim Passiren solcher Gebiete Individuen bei Gesetzesübertretungen in flagranti ertappt, so verhaftet sie dieselben, überliefert sie aber sofort an die städtische Polizeibehörde;

chem Falle brauchen. Dies Blumenkörbchen aus Bisquit mit ein paar seltenen Blümchen, die morgen verwelkt sein werden; diese Bonbonniere, deren süßen Inhalt auch der kleinste Rosenmund in wenigen Minuten verschlungen hat und deren Kokett ausgestattetes Gehäuse im Grunde nichts ist als Papiermaché; diese Garnitur Parfümerien, die Madame oder Mademoiselle in ihren Spitzentüchlein verrauschen läßt, um die leeren Flagons dann fortzuwerfen; diese Statuette aus Porzellan, die morgen veraltet sein wird, wenn die Galanteriearbeiter Majoliken oder Bronze dafür in die Mode bringen: all' dies ist wenig oder nichts und scheint so viel. Für Geschenke, die bloß der Form wegen gemacht werden, sind diese Nichtigkeiten wie geschaffen, denn an Gefälligkeit der reinen Form thut kaum etwas Anderes es ihnen gleich.

Ja, was schenken wir? Wohl Jedem, der am Ende eines schweren Jahres die Frage noch erheben kann; dem die Theuern nicht geraubt sind, für die er lebt und schafft. Was gäbe darum, diese Frage sich vorlegen zu können, das Ehepaar, das seine Kinder verloren hat und einsam durch den Rest des Lebens wallen muß? Welch' unendliche Wehmuth schwellt das Herz der Witwe, die ihren Kindern nach dem frühen Tode des Gatten und Ernährers das erste Weihnachtstfest rüftet! Und bedauernswerther als die anderen Unglücklichen alle sind die elternlosen Waisen, für welche die Frage: „Was werden wir bekommen?“ lange vor der Zeit jede Bedeutung verloren hat. Es ist der schmerzlichste Gedanke und das traurigste Geschäft, unseren geliebten Todten zu festlichen Zeiten nichts schenken zu können als einen Kranz auf ihr Grab — das Nichtgewusste Denen, die über alles Wünschen und Verlangen hinaus sind.

Freuen wir uns, wenn uns das Schenken im vollen Sinne noch möglich ist, weil unsere Lieben noch leben. Für die Schwierigkeiten, mit denen das selbe oft verbunden ist, findet sich Rath.

x. y. z.

kann die Stadtpolizei die Ordnung und öffentliche Sicherheit auf städtischem Gebiete nicht aufrecht erhalten, so ist der Chef der Stadtbehörde oder sein gesetzlicher Vertreter berechtigt, die Assistenzen der Gendarmerie in Anspruch zu nehmen; wenn einzelne Städte, die in solchen Theilen des Landes liegen, wo die Gendarmerie schon organisiert ist, die Beforgung der polizeilichen Verrichtungen durch Gendarmen verlangen sollten, so schließt der Minister des Innern hinsichtlich des Erfasses der Kosten dieser Dienstleistung mit der betreffenden Stadt einen Vertrag. — Die Verwaltungs-Kommission nahm diesen Gesetzentwurf unverändert an.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Petitionen der Mitglieder zahlreicher Gerichte und Staatsanwaltschaften um Gehaltserhöhung, um Erhöhung der Quartiergelder, um Regelung des Pensionswesens, sowie um Schaffung einer Dienstpragmatik in Berathung gezogen. Hinsichtlich dieser Petitionen setzte Referent Alexander Hegedüs auseinander, daß die Gewährung der Gehalts- und Quartiergeldererhöhungen dem Lande eine sehr bedeutende neue Last auferlegen würde, denn sie würde sich bei den Quartiergeldern allein auf 261,000 fl. belaufen; er könne daher mit Rücksicht auf die Finanzlage, obwohl er die in den Petitionen angeführten Argumente vollkommen würdige und die Verdienste des Richterstandes unumwunden anerkenne, die Gewährung der Bitten nicht befürworten, die Frage der Dienstpragmatik aber gehöre überhaupt nicht vor die Finanzkommission. Justizminister Pauler erklärte, daß die Beschwerden über die zu niedrig systemisirten Quartiergelder begründet seien und daß es billig wäre, die Petitionen zu berücksichtigen. Sollte dies unter den jetzigen Finanzverhältnissen auch nicht thunlich sein, so werde man sich doch der Regelung dieser Frage bei der definitiven Feststellung der Zahl der Gerichte und Richter nicht entziehen können. Alle übrigen Redner sollten den Verdiensten des Richterstandes ihre volle Anerkennung, doch plaidirten nur Cötvös und Helfy für die Erfüllung der in Rede stehenden Bitten, während Finanzminister Graf Szapary, ferner Busbach und Baracich sich dem Antrage des Referenten angeschlossen. Dieser abweisende Antrag wurde denn auch mit Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben.

Das Resultat der gestern im griechisch-orientalischen serbischen Kirchenkongreß in Karlowitz vorgenommenen Patriarchenwahl erfährt in den verschiedensten Budapester Kreisen eine scharfe Beurtheilung, ja Verurtheilung. Das oppositionelle „Pesti Napló“ und das regierungsfreundliche „Hon“ bekunden in dieser Angelegenheit eine sonst nicht vorkommende Uebereinstimmung der Ansichten. Beide Blätter bezeichnen den Wahlschlach als einen verwegenen, von Miletics und Konforten in Szene gesetzten, aggressiven Schachzug gegen Ungarn. „Pesti Napló“ konstatiert, daß die Dmladiniten im Kirchenkongreß die Herren spielen, daß sie die serbische Kirche und das serbische Kirchenvermögen als das Eigenthum der nationalitätspolitischen Agitatoren betrachten. Was die Person des gestern gewählten Patriarchen anbelangt, äußert sich das genannte Blatt folgendermaßen:

Theophan Zivkovic ist noch schlimmer als Stojkovic, denn in politischer Beziehung ist er um nichts besser als Jener, in individueller Hinsicht aber fest ihm, dem weltlich gesinnten Manne, die Signung zur Herstellung der Disziplin in der serbischen Kirche. Zivkovic hat stets eine feindliche Gesinnung gegen die Ungarn befundet und, was die Hauptfrage ist, seine Wahl bedeutet, daß die serbische Kirche den Kroaten überantwortet wird. Die Serben werden hinfort nicht von Budapest, sondern von Agram aus regiert werden; die kroatische Politik überdriehet die Donau und 605,000 diesseits der Drau lebende Menschen werden in kirchlicher Beziehung und hinsichtlich der Nationalitätspolitik zu Kroaten geschlagen. Zivkovic wird die ungarische Regierung mit täuschenden Versprechungen beschwichtigen, mit Verfühlungen, die er als Erzbischof-Metropolit nicht erfüllen wird.

Nicht minder gereizt ist der Ton, welchen „Hon“ anschlägt; ja, die Neußerungen dieses Blattes lassen erathen, daß die gestrige Patriarchenwahl die Bestätigung von Seite der Krone ebenfalls nicht erhalten wird. „Hon“ sagt unter Anderem:

Miletics und Konforten haben aus dem Kirchenkongreß eine Dmladiniten-Skupschtina gemacht. Sie wollen auf den Patriarchenstuhl einen Menschen erheben, von welchem sie voraussetzen, daß er denselben Weg einschlagen werde, wie sie — und wir kennen ihre Wege — einen Menschen, von dem sie voraussetzen und hoffen, daß er sie mit dem ganzen Gewichte seiner hohen Stellung und seines Einflusses jedesmal unterstützen wird, so oft davon die Rede sein wird, mit ihren staatsfeindlichen Bestrebungen auf den Kampfsplatz herauszutreten. Sie haben den Bischof Zivkovic, den Bruder des gleichnamigen Sektionschefs, gewählt, von dessen Betragen und Lebensweise — Anderes gar nicht zu erwähnen — wir in der Presse derartige und ohne kompetente Widerlegung gelassene Mittheilungen gelesen, daß wir schon wegen dieser Denzungen, von dem derartige geschrieben wurde, für unwürdig und nicht berufen halten müßten, eine so glänzende und würdevolle Stellung, wie es der Patriarchenstuhl ist, einzunehmen. Uebrigens wissen wir schon aus früheren Zeiten, daß Bischof Zivkovic dasselbe Lied, wie Miletics und Konforten sang. Wir können daher, wenigstens was uns betrifft, nur schwer daran glauben, daß der Monarch die Wahl bestätigen werde, denn wir halten es für undenkbar, daß, obwohl durch eine andere Person, im Wesen aber doch Miletics und Konforten, die offenen Feinde Ungarns, den serbischen Patriarchenstuhl in Ungarn dirigiren sollen.

Das Budget Ungarns für 1882.

Finanzkommissionsitzung vom 20. Dezember. — In ihrer heutigen Sitzung hat die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses die Petitionen der Mitglieder zahlreicher Gerichte und Staatsanwaltschaften um Erhöhung ihrer Bezüge u. s. w. in ablehnendem Sinne erledigt, worüber wir an anderer Stelle unseres Blattes referiren. Dann trat die Kommission in die allgemeine Besprechung der Bilanz des Budgets und der Finanzlage ein, um die prinzipiellen Fragen, welche im Generalberichte der Finanzkommission erwähnt werden sollen, zu erörtern. An der Diskussion theilnahmen sich die regierungstreuen Kommissionsmitglieder, ferner die zwei der äußersten Linien angehörenden Mitglieder, während Graf Albert Apponyi und Desider Szilágyi Angesichts der Fruchtlosigkeit dieser Debatte erklärten, sie würden ihren Standpunkt im Abgeordnetenhause selbst vertreten. Wir heben aus dem Verlaufe der Diskussion Folgendes hervor:

Referent Alexander Hegedüs legte die Bilanz des Budgets, wie sie sich nach den Beschlüssen der Kommission gestaltet, vor. Diese Bilanz schließt mit einem Defizit von 26.201,667 fl., welches somit um 536,125 fl. höher ist, als das in der ursprünglichen Regierungsvorlage präliminirt gewesene Defizit. Dieses Resultat sei ausschließlich die Folge jener Kommissions-Beschlüsse, durch welche die Einnahmen bei der Weinzent-Ablösung um 500,000 fl. und beim Voranschlage der sperativen Kaufschillingzahlungen der Kolonisten um 137,000 fl. reduziert wurden. Allerdings sei auch das präliminirte Erforderniß bei der Gendarmerie um 380,000 fl. und bei Fiume um 90,000 fl. erhöht worden, doch gleiche sich dies dadurch wieder aus, daß die Quote für die gemeinsamen Ausgaben sich um 280,000 fl. niedriger stelle, ferner daß bei der Trencsin-Silleiner Bahn 200,000 fl. und bei den Wasserstraßen 20,000 fl. gespart wurden.

Hierauf erklärte der Finanzminister Graf Julius Szapary, daß er vierthals Millionen des Defizits durch neue Einnahmen, hinsichtlich welcher die Gesetzesentwürfe bereits eingereicht sind, zu decken wünsche; hinsichtlich der restlichen 23 Millionen möge die Kommission im Generalberichte den Antrag stellen, daß der Finanzminister ermächtigt werde, diese 23 Millionen durch Ausgabe von Papierrente zu decken.

Nun setzte Karl Cötvös auseinander, daß das Defizit nicht 26 Millionen, sondern doppelt so viel betragen werde. Er hätte erwartet, daß die Regierung ihre Ansichten über die Gestaltung der Finanzverhältnisse in Zukunft darlegen werde, allein dies geschah nicht und die Maßregeln des Finanzministers lassen keinen leitenden Gedanken erkennen; allerdings müsse er gestehen, daß auf der Basis des jetzigen Systems überhaupt Niemand eine gute Finanzpolitik machen könne. Die Lage sei hoffnungslos, der jetzigen Regierung könne er kein Vertrauen entgegenbringen, folglich votire er das Budget nicht. — In demselben Sinne gab auch Helfy sein Votum ab; seiner Ansicht nach könne das chronische Defizit nicht beseitigt werden, so lange es nicht möglich sei, die Finanzen Ungarns selbstständig zu regeln, denn die Interessen Oesterreichs sind ganz andere, als die ungerigen.

Finanzminister Graf Szapary erwiderte, daß Finanzprogramm der Regierung besteshe darin, die ordentlichen Einnahmen mit den ordentlichen Ausgaben in's Gleichgewicht zu bringen.

Graf Albert Apponyi bemerkte, er wolle hier an der Diskussion nicht theilnehmen, doch sei sein Schweigen keineswegs so zu deuten, als billige er die Finanzpolitik der Regierung. Er werde seinen Standpunkt in der Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses entwickeln. Dieser Erklärung schloß sich auch Desider Szilágyi an. — Referent Hegedüs wies darauf hin, daß die Finanzkommission in ihrem Generalbericht über das Budget die leitenden Gesichtspunkte anzugeben pflege, deren Befolgung sie in der Finanzpolitik für nothwendig erachte. Demgemäß wäre es jetzt geboten, zu erklären, daß der Reichstag vor der Vermehrung der Einnahmequellen des Landes nicht zurückschrecken dürfe und daß in dieser Beziehung besonders die indirekten Steuern, welche in anderen Staaten sehr bedeutende Summen abwerfen, in's Auge zu fassen wären. Außerdem wäre noch die Neigung zu sogenannten Investitionsausgaben zu restringiren. — Moriz Wahrmann hält es für nothwendig, im Berichte auszusprechen, daß es wohl möglich gewesen wäre, das Defizit noch zu verringern, doch hätte dies nur bei solchen Titeln geschehen können, welche mit unseren vitalsten Interessen im Zusammenhange stehen. Die Kommission dürfe diese Interessen durch Streichungen nicht gefährden, sie müßte an die Förderung unserer materiellen Interessen denken, damit wir der Konkurrenz des Auslandes die Spitze bieten können. Als Fortschritt sei es zu betrachten, daß die neuen Anlehen durchwegs zu fruchtbringenden Investitionen verwendet, und daß die Zinsen dieser Anlehen durch die ordentlichen Einnahmen gedeckt werden. Redner schließt sich hinsichtlich der Bedeckung des Defizits dem Antrage des Finanzministers an, jedenfalls aber müsse für die Schaffung neuer Einnahmequellen gesorgt werden.

Ministerpräsident Tisa erklärte sich mit der Auffassung Wahrmanns einverstanden. Man müsse dem übergroßen Verlangen nach Investitionen entgegenzutreten, ohne jedoch das zu streichen, was zur Hebung des nationalen Wohlstandes nothwendig sei. Die Kommission habe in dieser Beziehung die richtige Grenze eingehalten. Es werden in der Zukunft noch mehrere Eisenbahnliesen gebaut werden müssen, theils um die Rentabilität schon vorhandener Bahnen zu heben, theils um wichtige Verkehrsinteressen Rechnung zu tragen; der Bau der neuen Linien dürfe aber stets nur mit Rücksicht auf die Finanzlage bewilligt werden.

Ludwig Baum billigte die Ausführungen Wahrmann's, sie können den Rahmen des Generalberichtes bilden, in welchem dann die Vorschläge des Referenten Platz finden können. — Nachdem noch Helfy und Cötvös einige Bemerkungen gemacht hatten, beschloß die Kommission, daß der Generalbericht auf Grund der von Hegedüs und Wahrmann gestellten Anträge verfaßt werden soll. Außerdem wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, daß sie Gesetzentwürfe über die Neae-

lung des Pensionswesens und über die Reform der Staatsbuchhaltung einbringen soll.

Ausland.

Budapest, 20. Dezember. Zur Tagesgeschichte.

Die in der rumänischen Kammer gestern zu Ende geführte Adressdebatte hat ein Resultat ergeben, welches keineswegs geeignet ist, zur Milderung der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien bestehenden Spannung beizutragen.

Die gewundene Beschwichtigungssrede, die der rumänische Ministerpräsident Bratianu am 16. d. gehalten hat, findet selbst in sonst gefinnungsverwandten Berliner Blättern eine sehr abweichende Beurtheilung.

Die Erklärungen, welche Bratianu in der Kammer am 16. d. abgegeben und mit welchen er sich in Schein zu sehen suchte, der österreichisch-ungarischen Regierung die dieser schuldige Genugthuung für die Herausforderungen der Thronrede zu geben, sind in Wien, wie vorauszu sehen war, nicht als die erwartete Satisfaktion enthaltend aufgenommen worden.

Einen ganz anderen Ton schlägt die „Nordd. Allg. Zeitung“ an. Dieses Blatt schreibt nämlich:

Die jüngsten Erklärungen Bratianu's in der Deputirten-Kammer verrathen ganz offenkundig den Wunsch der formellen Behandlung der Donau-Frage, an welcher das Wiener Kabinett nicht ohne Grund Anstoß genommen hatte, allen und jeden das österreichische Selbstgefühl verwundenden Stachel zu nehmen.

Uebrigens beschäftigen sich die Berliner regierungsfreundlichen Blätter nicht bloß mit Oesterreich-Ungarn und Rumänien. So bringt die „Post“ wieder einen bemerkenswerthen Artikel über Rom und über die kirchenpolitische Frage.

Zu erwähnen ist ferner, daß die „Berliner Börsen-Ztg.“ berichtet, der Kronprinz sei mit den sozialen Reformen, wie sie Fürst Wismarz plant, vollkommen einverstanden.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Kriegsminister ein Projekt für die dreijährige Dienstzeit vorbereitet.

Die Pariser Municipalität hat im Einvernehmen mit der deutschen Botschaft aus Furcht vor Ausschreitungen der Bevölkerung gegen die deutschen Säger und dadurch etwa entstehenden Unannehmlichkeiten sich veranlaßt gesehen, die von Angelo Neumann geplante Aufführung von Wagner's „Lohengrin“ im Théâtre des Nations zu verbieten.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Dezember.

* Hauptstädtische Entrepots. Handelsminister Baron Kemény hat heute in Begleitung der Sektionsräte Dr. Karl Herich und Jibor Máday die Entrepots und die im Bau begriffenen Elevatoren in eingehender Weise besichtigt.

* Der Vertreter der hauptstädtischen Lehrer in der hauptstädtischen Unterrichtssektion, Herr Karl Raffka, eines der eifrigsten Mitglieder derselben, hat offenbar in Folge der jüngsten Ernennung des Lehrkörpers — von seiner Würde resignirt.

* Sperrstunden für Musikproduktionen. Die hauptstädtische Polizeikommission hat gestern den Statutenentwurf des Magistrats, betreffend das Musizieren und die Sperrstunden der Musikproduktionen verhandelt und beschlossen, einen Entwurf nach anderen Prinzipien festzustellen.

* Hauptstädtisches Pensionsstatut. Eine Subkommission unter Vorsitz des Magistratsraths S. Barna hat heute die punktweise Berathung des Pensionsstatuts der hauptstädtischen Beamten fortgesetzt.

* Ueber Einschreiten der Fleischhauergenossenschaft hat der Magistrat beim Handelsminister angeklagt, daß die Beschränkung betreffs der Kochfleisch-Ausschlachtung aufgehoben werde.

* Zinsfuß für Kauttionen. Da die Stadt für ihre Gelder in den Geldinstituten nur vier Prozent Zinsen erhält, so beantragt die Buchhaltung, daß für die bei der Stadt deponirten Kauttionen ebenfalls nur vier Prozent als Zinsen ausbezahlt werden sollen.

* Konkurrenz. Heute ist der Termin zur Einreichung der Gesuche auf die erledigte Magistratsrathsstelle, eventuell auf alle anderen Stellen bis hinab zum Praktikanten, abgelaufen; im Ganzen haben 158 Konkurrenten Gesuche eingereicht.

* Offertverhandlung. Für die Einrichtung der Centraldampfheizung und Ventilation des auf der Uellberstraße zu errichtenden allgemeinen Spitals fand heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Serlóczy die Offertverhandlung statt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Dezember.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Unsere Feuilleton-Zeitung („Allerlei“, die Fortsetzung unseres Romans „Zenobia“), sowie Inzerate; — die zweite enthält: Der Kapitalist, Wasserstand, Auszug aus dem „Közlöny“, Fremdenliste und Inzerate.

* Wetterbericht. Heute lag den ganzen Tag ein dichter Nebel über der hiesigen Gegend, das Thermometer zeigte Morgens 0 Grad R., Mittags + 3 Grad R. Das Barometer ist auf 764 Mm. gefallen.

* Hofnachricht. Die Königin und Erzherzogin Marie Valerie, sowie der gesammte in Gödöllö weilende Hofstaat verlassen morgen Gödöllö und treffen um 5 Uhr Nachmittags mittelst Separat-Hofzuges der Staatsbahn in Wien ein.

* Personalnachrichten. Der König hat den Vizegespan des Szikser Komitats, Dionys Szászár, zum Obergespan des genannten Komitats ernannt. — Graf Albert Apponyi ist heute Nachmittags nach Wien gereist und begibt sich in einigen Tagen zum Besuche des Barons Paul Senyey nach Gries, wo er die Weihnachts- und Neujahrsferien zu verbringen beabsichtigt.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Karl und Johann Dietrich (Marzal) in Somogyi; Joseph Wascher (Kaposvár) in Vándor; Abraham Pflanzner (Klausenburg) in Fáy; János Sparenz (Bona) in Székely; Julius Gyurinka (Waihen) in Györi; Victor Hudacsek (Dob) in Hegedüs; Anna Eisenmann (St. Pölten) in Ernye; Ladislaus Kellner (Pápató) in Kéleti.

* Eine Deputation der niederen Staatsbeamten spricht morgen Nachmittags beim Ministerpräsidenten Tisza vor, um ihn zu bitten, daß er ihre Petition um Besserung ihrer Lage im Ministerrathe unterstützen möge.

* Hauptstädtisches Theaterstatut. Heute hat sich, im Sinne der neuen Vorschriften für die hauptstädtischen Theater, die permanente „Theater-Überwachungs-Kommission“ konstituirt. Präsident derselben ist der Magistrats-Notär und Chef der Magistrats-Sektion für Privatbauten und Feuer-Polizei Peter Rózsa; Mitglieder die Stadtrepräsentanten und Architekten Anton Weber, Nikolaus Bl, Joseph Bucher und Johann Bóbulá; ferner der Oberstadthauptmann Alexius Thah, der hauptstädtische Brand-Inspektor Waldemar Krause, die Bauaufsichts-Ingenieure Gustav Kovács (für das Theater in der Wollgasse und das Opernhaus), M. Tarcalovics (für das National- und das Volkstheater), Stephan Gerling (für Ofen), endlich die Vorsteher der betreffenden Bezirke: Georg Bachmayer (Leopoldstadt), Ed. Zettner (6. Bezirk), Franz Radocsa (Josephstadt). Die Aufgabe dieser Kommission ist es, über sämtliche Theater und öffentlichen Vergnügungsorte der Hauptstadt eine ständige Kontrolle auszuüben, sie mindestens in jedem Monat einmal in allen Theilen genau zu untersuchen, über den jeweiligen Befund an den Magistrat Bericht zu erstatten und allenfalls auch Vorschläge zu Verbesserungen in Rücksicht der Konstruktion und Einrichtung der einzelnen Theater und Lokale zu machen; auch ist diese Kommission berufen, den Entwurf des neuen Statuts zu revidiren und daselbe dann dem Magistrat zur definitiven Feststellung vorzulegen.

dant der Budapester freiwilligen Fabriksfeuerwehr, Emanuel Ehrlich, unterbreitet, in Ergänzung der bisherigen Verfügungen, an den Magistrat eine Reihe von Vorschlägen, deren Zweck hauptsächlich darin besteht, einen eventuellen Brand auf der Bühne vom Zuschauer zu trennen und links und rechts vom Orchester zwei Hydranten aufzustellen...

Sarah Bernhardt in Moskau. Aus Moskau wird unterm heutigen telegraphirt: „Sarah Bernhardt, während ihrer heutigen letzten Vorstellung von einem Bluffurz befallen, wurde besinnungslos in's Hotel gebracht, hat sich jedoch wieder erholt und gedenkt Nachts nach Petersburg zu reisen. — Sarah Bernhardt's Spende für das Ringtheater beträgt 1000 Gulden.“

Unfall der Frau Blaha. Als die beliebte Künstlerin des Volkstheaters gestern Abends nach dem dritten Akte des „Oreganos“ in ihr Ankleidezimmer gehen wollte, fiel sie über einen auf der Bühne liegenden Stock und schlug sich hierbei so empfindlich an, daß sie das Stück nur mit großer Selbstüberwindung zu Ende spielen konnte. Aus diesem Grunde nahm sie auch nicht an dem, das Stück bezeichnenden Tante theil.

Feuerlöschprobe. In Anwesenheit einer großen Menschenmenge, unter welcher sich zahlreiche Reichstags- Abgeordnete, städtische Repräsentanten, Magistrats- und Staatsbeamte, Offiziere, sämtliche Theaterdirektoren u. befanden, wurden heute durch Hr. Delatre auf dem Übungsplatze der Feuerwehr in der Rottenbillergasse Feuerlöschproben mit dem Extinguier „Mata fuegos“ gemacht. Boreerst wurden fünf theergetränkte, mit Hohlspänen gefüllte Fässer, und sodann zwanzig Zentner Pech, Theer und Petroleum in Flammen gesetzt. Während die Brandstoffe in heller Lohe emporstiegen und einen unheimlichen Dampf entwickelten, tritt Hr. Delatre, mit einer Halbmaske auf dem Gesichte und dem guttenartigen Apparate auf dem Rücken, in die Nähe des Feuers und löschte den ersten Brand in 30, den letzten in 6-8 Sekunden. Eisenrufe des Publikums lohnte die gelungenen Probe.

Gestohlenes Gift. Die Oberstadthauptmannschaft wurde heute Vormittags dringlich verständigt, daß auf der Station Rákos gestern Abends eine nach Bukarest bestimmte Bahnsendung von acht und zwanzig Kilogramm Arsenik von unbekanntem Thätigen aus einem mit Bomben versehenen Waggon gestohlen wurden. Die Diebe haben sich offenbar „vergriffen“ und in dem plombirten Waggon ein kostbareres Gut gewährt, als Arsenik. Nimmeh, da sie wissen, wie gefährlicher Natur das gestohlene Gut ist, wird ihnen vor demselben wohl selber bange sein.

Zur Auswanderungsfrage. Aus Temesvár, 18. d., wird gemeldet: Vor einigen Wochen überschritten 500 Banater Rumänen die Grenze, um sich in der Dobrußa anzusiedeln. Die rumänische Regierung, welche im Interesse eines guten Einvernehmens mit dem Nachbarstaate die Einwanderungen aus Oesterreich-Ungarn nicht unterstützen will, ließ die Auswanderer nach Orsova zurückbringen, wo selbe vorgestern anlangten.

Der Technikerball findet am 1. Februar im „Hotel Europe“ statt. Nác Pál hat aus diesem Anlasse einen neuen „Techniker-Gárdás“ komponirt, den er der Ballmutter, Frau Koloman v. Tísa, widmete.

Selbstmord eines Offiziers. Der Oberlieutenant des 16. Infanterieregiments, Béla Csicszeri-Droß (aus Mezőcsát) hat sich am 7. d. in Ofende erschossen und wurde daselbst unter Theilnahme eines belgischen Regiments mit militärischen Ehren beigesetzt. Der Verbliebene war der Schwager des Untersuchungsrichters des Budapesters k. Strafgerichtes Sigmund Székely. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Tanzunterhaltung. Der ungarische Landes-Beamtenverein veranstaltet am 5. Januar in der „Hungaria“ zu Gunsten seines Witwen- und Waisenfondes eine geschlossene Tanzunterhaltung.

Slovakische Mordbündel als Raubmörder. Der Weimarer Gerichtshof kurrentirt zwei slovakische Mordbündel, aus Bisjota in Ungarn gebürtig, die Anfangs dieses Monats nächst Jena, in Göschitz, einen unbekanntem Wanderer überfallen und ermordet haben. Die Thäter sind: der 18-21jährige Simon Székács und Peter Székács, wahrscheinlich der Vater des Ersteren.

Selbstmord. Die Witwe Ludwig Dienes, geb. Kornelia Bösz, wurde heute Früh in ihrer Wohnung, Hutgasse Nr. 14, todt in ihrem Bette aufgefunden. Den Hausbewohnern fiel die Niedergeschlagenheit der Dienes schon gestern auf und als heute Früh ihre Bedienerin lange Zeit vergebens an der Thüre pochte, schloßten die Nachbarn Verstand und liehen die Wohnung mit Gewalt öffnen. Frau Dienes lag mit dem halben Körper im Bette, der Oberkörper ruhte auf einem Stuhle, während auf dem nebenanstehenden Stuhle ein Fläschchen Glycerin und ein Fläschchen aufgelöster Phosphor standen. Die Unglückliche war 57 Jahre alt, angeblich aus Eisenstadt gebürtig, wo sie auch begütert war.

Polizeinachtichten. Aus dem Stadtwaldgenschicht wurde heute Morgens die Leiche eines circa sechs

Monate alten Kindes herausgezogen. — Der bei dem Fuhrmann Burian bedienstete Kutscher Emeric Wittmann erlitt heute beim Transporte von Bauholz durch das Herabrollen eines schweren Balkens einen Beinbruch. — Der in der Neuschloß'schen Dampfzäpfefabrik angestellte Tagelöhner Adam Bukofsky verlor heute durch eigene Unvorsichtigkeit bei der Sägemaschine zwei Finger der linken Hand. — Der Tagelöhner Alex. Farkas wurde in der Dreher'schen Brauerei beim Herablassen eines Fichtenstammes von diesem an die Wand gedrückt und erlitt einen Beinbruch. — Der aus Galizien gebürtige Tagelöhner Mathias Szlavik raufte in einer Branntweinschänke neben der Theresienstädter Kirche mit mehreren Kameraden, wobei ihm einen Krug an den Kopfe schleuderte. Szlavik wurde in lebensgefährlichem Zustande in's Krankenhaus getragen.

Arbeiterversammlung in Preßburg. In Preßburg fand vorgestern Nachmittags eine von etwa 300 Personen besuchte Arbeiterversammlung statt, in welcher es an heftigen Ausfällen nicht fehlte. Die Versammlung beschloß, an das Abgeordnetenhaus eine Petition um Verbesserung der Lage der Arbeiter zu richten, gleichzeitig aber auch an das „Volk Ungarns“ einen Aufruf zu lassen, ähnliche Volkerversammlungen abzuhalten und gemeinsam „die erhabene Idee des Sozialismus zu fördern.“ Ein anderer Gegenstand der Tagesordnung war „die Presse“. Nach einem allgemeinen Anathema gegen die heimische Presse, welche „nicht die Interessen des Volkes vertritt“, drückte die Versammlung ihre Mißbilligung gegen die in Budapest erscheinenden Arbeiterblätter „Nép szava“ und „Arbeiter-Wochen-Chronik“ aus, „die durch ihre mäßige Schreibweise nicht die wahren Gefühle des Volkes zum Ausdruck bringen.“ Der Wortführer der Versammlung war der Arbeiter Balogh, dem u. A. wegen der Aeußerung: „Wir haben gesehen, daß der russische Heifer...“ auf Verlangen des Vertreters der Polizei das Wort entzogen wurde. Im Uebrigen richtete die „Volkerversammlung“ keinen besondern Schaden an.

Rein Postraub. Der angebliche Postraub, welcher am 15. d., Nachts nach halb 11 Uhr, zwischen Bányász- und Grosz-Rikinda stattgefunden haben soll, stellt sich nachträglich als — ein Betrug heraus. Thatsache ist, daß der Wagen gewaltsam erbrochen wurde und daß aus demselben fünf Geldbeutel mit dem Inhalte von zusammen 2528 fl. 75 kr. geraubt wurden; ferner, daß der Postwagen mit Blut besetzt war und daß man demzufolge meinte, der Postkutscher sei erschlagen oder erschossen worden. Dagegen ist es unwahr, daß der Rikindaer Stuhrichter Kristonovits den Kutscher in einer Blutlache schwimmend auf dem Thore gefunden habe. Der Kutscher, welcher eine Schußwunde am linken Oberarm hatte, war vielmehr zu Fuß nach Mátófalva gegangen und hatte dort die Anzeige erstattet, daß er von Räubern überfallen worden sei. Die Aussage desselben, sowie die Beschaffenheit seiner Wunde erregten jedoch alsbald den Verdacht, daß er der eigentliche Missethäter sei und daß er sich die Wunde mit eigener Hand beigebracht habe. Das angebliche Opfer von Räubern wurde demzufolge verhaftet und wird die Untersuchung gegen denselben mit aller Strenge geführt.

Ein Stecknadel verschluckt. Die 16jährige Näherin Betti Klein, Pfeisengasse 3 wohnhaft, verschluckte im Mai d. J., während sie Brod aß, aus Unachtsamkeit eine Stecknadel. Die Nadel blieb ihr in der Kehle stecken und konnte trotz aller ärztlichen Hilfe nicht herausgebracht werden. Seitdem wanderte die Stecknadel in der Luftröhre auf und ab und das arme Mädchen hustete in einemfort und spuckte zeitweilig auch Blut. Dieser Tage hatte sie einen heftigen Hustenanfall, bei welcher Gelegenheit die Stecknadel in gänzlich gebogenem Zustande aus ihrer Kehle herauskam. Das Mädchen befindet sich seitdem bereits besser.

Grubenexplosion. Aus London, 20. Dezember, wird berichtet: Die Abendjournale melden: In Folge schlagender Wetter fand in der Kohlengrube Abram bei Bolton eine Explosion statt. Man befürchtet, daß 180 Personen dabei getödtet wurden. Spätere Berichte reduzieren die Zahl der Todten in Folge der Grubenexplosion bei Bolton auf vierzig.

Fortschritte der Telegraphie. Aus einem kürzlich veröffentlichten Berichte entnehmen wir folgende Beirung. Das Telegramm, welches der Königin von England die Eröffnung der Melbourne Ausstellung besorgte, brauchte zur Zurücklegung der 16,000 Kilometer langen Strecke nur 38 Minuten, obwohl es mehrere Male um die Erde herumgeführt wurde und aus 66 Worten bestand. Die Strecke von Marseille nach London beansprucht nur zwei Minuten. Ein anderes Telegramm von London nach Sidney blieb 80 Minuten unterwegs, weil die indischen der ungeheuren Strecke zwischen Singapore und Sidney waren nur 35 Sekunden erforderlich. Ein weiteres telegraphisches Kunststück war die Absendung eines Telegrammes von Penang nach Singapore über Sibirien und Europa, das heißt auf eine Entfernung von mehr als 27,000 Kilometern. Die Antwort traf bereits nach 36 Stunden in Penang ein. Das Wort hatte nur 11 Mark gekostet. — Das Newyorker Blatt „The Graphic“ erhielt Ende Mai 1881 binnen 4 1/2 Minuten ein Telegramm aus London; nach weiteren 6 Minuten war das Telegramm gesetzt und 17 Minuten nach der Absendung wurde das Blatt mit der Nachricht bereits in den Straßen Newyork's ausgerufen.

Nachricht eines Communards. Charles Lullier, der halb unzurechnungsfähige Communard, hat sich eine Gewaltthat zu Schulden kommen lassen, die ihn die ernstesten Folgen haben dürfte. Von Marseille, Loulon und laurerte dort am 15. d. M. Früh um 8 Uhr dem Fregattenkapitan Sibour, Kommandanten des Transportschiffes „Alade“, auf. Als dieser seine in der Rue

Trabuc gelegene Wohnung verließ, ging Lullier auf ihn zu und fragte ihn sehr ruhig, ob er Herr Sibour sei. Kaum hatte der Kommandant, indem er höflich die Mühe abnahm, die Frage bejaht, so spie ihm Lullier ins Gesicht und verfechte ihm gleichzeitig eine so fürchterliche Ohrfeige, daß der Offizier betäubt an die Mauer des Arsenals rollte. Nachdem Sibour sich von seinem Schreden erholt, stürzte er sich, obgleich nur mit einem leichten Stöckchen bewaffnet, auf seinen Feind, der ihn nun mit dem schweren Stöcke, den er mitgebracht hatte, noch viel tüdler zurichtete. Den Leuten, welche auf den Lärm herbeieilten, rief der Wütherich zu: „Ich bin Charles Lullier; dieser ist der Kapitän Sibour, der unter dem Kaiserreiche mit seinen Verleumdungen meine Laufbahn in der Marine vernichtet hat!“ Dies gesagt, entfernte er sich eilig, ohne vor irgend wem angehalten zu werden. Des Mittags wurde er auf dem Bahnhofe, als er eben Louon verlassen wollte, verhaftet.

Für die Hinterbliebenen der beim Ringtheaterbrande in Wien Verunglückten ist uns heute ferner angekommen eine Sammlung des Fräulein Bertha Märkus aus Siófok und war: Bertha Märkus, Siófok 1 fl. 50 kr.; M. Holländer, Budapest 1 fl.; Emeric Freund, Siófok 2 fl.; J. Wirth jun. 1 fl.; Louise Döwentrutt 1 fl.; Edmund Taubig 2 fl.; Brüder Koppstein 2 fl.; S. Kohn 1 fl.; M. Weiß 20 kr.; S. Kron 50 kr.; Heinrich Gerber 50 kr.; Alexander Muth 30 kr.; Dr. Rey 50 kr.; Katharina Freund 50 kr.; Julie Fischer 30 kr.; A. Drill 2 fl.; S. Reich 50 kr.; M. Ladauer 50 kr.; Marie Rothhauser 40 kr.; Adam Muth 40 kr.; L. Willmann 50 kr.; Franckly, Stationschef 1 fl.; Zimmermann, Bahnbeamter 50 kr.; Sigmund Rosenfeld, Bahnbeamter 50 kr.; Ignaz Fleischmann 3 fl.; Lichter 1 fl.; L. Fischl 50 kr.; Beni Groß 50 kr.; A. Bayer 50 kr.; M. Rath 50 kr.; A. Meiner 1 fl.; Ignaz Kardos 1 fl.; Jenny Vogel 1 fl.; Marton Böhm 1 fl.; Jakob Wirth sen. 50 kr.; Seline Deutsch 1 fl.; M. Krauß 2 fl.; Ignaz Deutsch 1 fl.; Ignaz Kurja 50 kr.; Joseph Schiffer 50 kr.; Johann Karberger 50 kr.; Louise Magyar 50 kr.; Julius Kautz 1 fl.; R. Námicsky 50 kr.; Straßer 50 kr.; Michael Eged 50 kr.; H. Porzellaner 1 fl.; Bergl 20 kr.; R. N. 50 kr.; Petróvich 50 kr.; D. Groß 1 fl.; Dr. Neumann 1 fl.; Julius Karberger 1 fl.; R. 50 kr.; Max Sugár 1 fl.; Julie Schlegler 50 kr.; S. Krauß 30 kr.; Max Hecht 4 fl.; L. Karpeles 2 fl.; zusammen 53 fl. — Helene S., Ofen 1 fl.

Bereinsnachrichten

(English Conversation-Club.) Herr Adolph Bideky, welcher sich lauge Jahre hindurch in England aufgehalten, wird morgen, Mittwoch, um 8 Uhr Abends, im Harris-Bagar eine Vorlesung über englisches Familienleben halten.

Der Brand des Wiener Ringtheaters. Der Kaiser im Burgtheater

Der Kaiser hat heute Vormittags sämtliche Räumlichkeiten des Burgtheaters in derselben eingehenden Weise, wie gestern das Opernhaus besichtigt. Er ist begleitet, um ein Viertel 11 Uhr im Burgtheater und wurde daselbst von dem Generalintendanten Baron Hofmann, Minister Grafen Taffe, Statthalter Baron Pössiinger, Hofrath Weiß, Bürgermeister Baron Vertreter v. Uhl und Direktor Wilbrandt empfangen. Wie gestern das Opernhaus, war auch das Burgtheater in allen Räumen wie bei einer Vorstellung vollständig beleuchtet. Das gesammte Dienstpersonal war auf seinem Posten und auf der Bühne waren die Schauspieler und Schauspielerinnen zur Probe versammelt, die aber erst begann, nachdem der Kaiser das Theater verlassen hatte. Der Kaiser besichtigte, wie bereits erwähnt, sämtliche Räume des Hauses in der eingehendsten Weise und stieg auch hier bis an die obersten Galerien empor. In Folge der Wahrnehmungen, die er daselbst machte, ordnete er an, daß sowohl in der dritten wie in der vierten Galerie die beiden rückwärtigen Bankreihen entfernt werden sollen, um hinter denselben eine breitere Passage zu gewinnen. Auch befohl er, daß für beide Galerien eine geringere Zahl von Eintrittskarten, als bisher, ausgegeben werde. Endlich gab er die Weisung, daß überhaupt für mehr als 1000 Personen im ganzen Hause durch Ausbreiten des Mauerwerks erweitert werden sollen. Hierauf begab sich der Kaiser auf die Bühne und besichtigte das daselbst aufgestellte Modell der eisernen Treppenkonstruktion. Der Kaiser stieg ferner auf den Schürboden hinauf und in den Versenkungsraum hinab und besichtigte sämtliche Garderoben. Der Eindruck, den der Kaiser dadurch gewann, war ein derartiger, daß er seine Bemerkung darüber aussprach, daß in diesem Bauwerke nach einem Zeitraum von mehr als einem Jahrhundert noch gespielt werden könne. Zugleich drückte er aber seine volle Anerkennung für die musterhafte Ordnung und Disziplin aus und erklärte, er sei überzeugt, daß es bei der Masse hier aufgehäufte feuergefährlicher Materialien nur dieser Disziplin und Ordnung zu danken sei, daß bisher das Burgtheater noch von keinem Brandunglück heimgesucht wurde und hoffentlich bis zur Ueberlieferung in das neue Haus auch verschont bleiben wird. Um die alle Nebenräume und Gänge des Hauses erfüllenden Dekorations-Objekte aus dem Wege zu schaffen, ordnete der Kaiser an, daß in dem neuen großen Dekorations-Depot des Burgtheaters in der Dreihausengasse zu diesem Zwecke Räume, die bisher als Wohnungen benützt wurden, zur Verfügung gestellt werden.

Der Kaiser verließ nach fünfviertelstündigem Aufenthalt um halb 12 Uhr das Burgtheater, indem er nochmals seine volle Befriedigung über die bereits vorhandenen trefflichen Sicherheitsvorrichtungen und über die musterhafte Ordnung in allen Zweigen der technischen Administration des Theaters aussprach. Für morgen ist der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe zum Kaiser bechieden, um dessen Entschliegung entgegenzunehmen, ob die projektierten technischen Einrichtungen hergestellt werden

folten und ob zu diesem Zwecke eine kurze Unterbrechung der Vorstellungen im Burgtheater eintreten wird.

Polizeipräsident Baron Marx ist noch immer krank, und es scheint in der nächsten Zeit, wie man in der Umgebung des Patienten versichert, keine wesentliche Besserung in seinem Befinden eintreten zu können.

Der Stellvertreter des Polizeipräsidenten, Hofrath Weis, hatte gestern Audienz beim Kaiser. Wie verlautet, ließ sich der Kaiser einen sachlichen Bericht über die Katastrophe erstatten. Der Monarch hörte den Vortragenden aufmerksam an, vermißte es jedoch, ein Urtheil nach irgend einer Richtung abzugeben.

Dem k. k. niederösterreichischen Statthalterei-Präsidenten sind im Wege des k. und k. Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Meusern von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen zur Unterstützung der bei dem Brande des Wiener Ringtheaters betroffenen Unglücklichen und der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der dabei Verunglückten 15,000 Reichsmark zugekommen.

Die Herren Direktoren Bukovics, Fuchs, Steiner und Lewele werden Donnerstag in der allgemeinen Audienz vor dem Kaiser erscheinen, um den Schutz und die Huld Sr. Majestät für die momentan hartbedrängten Wiener Privattheater zu erbitten.

Die Direktoren der Privattheater beabsichtigen bei der Behörde um die Aufhebung des Verbots der Sonntag- und Nachmittags-Vorstellungen anzufordern. Es soll allen etwa gewünschten Anordnungen bezüglich des Arbeitspersonals entgegen, und außerdem der Antrag gestellt werden, daß die Nachmittags-Vorstellungen, falls deren Abhaltung gestattet wird, künftig um 2 oder halb 3 Uhr und die Abend-Vorstellungen erst um halb 8 Uhr beginnen würden, so daß die Vorstellungen durch etwa dritthalb Stunden getrennt wären.

Die Sammlungen an der Berliner Börse für die Hinterbliebenen der bei dem Ringtheaterbrande Verunglückten betragen bis gestern Mittags 44,000 Mark.

In der heute Nacht abgehaltenen Sitzung des Kommunalrathes von Rom wurden 5000 Francs für die Hinterbliebenen der bei dem Brande des Ringtheaters Verunglückten votirt.

An den Bürgermeister ist heute aus New York die telegraphische Mittheilung eingelangt, daß die gefirgte Vorstellung im Thalia-Theater einen Ertrag von 3000 Dollars zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer des Ringtheaterbrandes ergeben hat.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Solotänzerin Fräulein Lind und der Solotänzer Herr Mazzanti, Beide vom Wiener Hofopertheater, beginnen morgen (Mittwoch) ein kurzes Gastspiel im deutschen Theater, welches, nachdem am Samstag keine Vorstellung stattfand, mit den Feiertagen das Gastspiel der Frau Gallmeyer und des Herrn Direktor Lewele bringt, das vorläufig für die letzte Woche im laufenden Jahre präliminirt ist.

Im Salon des Grafen Emanuel Andrássy gelangt im Faching zu wohlthätigem Zweck eine interessante komische Oper zur Aufführung. Den Text der Oper hat ein junges Mitglied der gräflich Andrássy'schen Familie, die Musik Graf Georg Bánffy geschrieben.

Der Landesverein für bildende Künste nahm heute die Verlosung für seine Mitglieder vor. Im Ganzen gab es 173 Gewinne; unter Anderen gewann auch der König, und zwar ein Landschaftsbild von Koloman Bekédes, Erzherzog Albrecht gewann zwei Stücke, die Königin von Belgien und Erzherzog Joseph gewonnen je einen Stich. Die Gewinngegenstände werden den Gewinnern bis Weihnachten zugestellt werden.

Der Ausschuß des Landesvereins für bildende Künste hat beschlossen, an den Minister des Innern eine Petition zu richten, des Inhalts, daß die Malerarbeiten des Opernhauses auf der Radialstraße heimischen Künstlern im Wege der öffentlichen Konkurrenz anvertraut werden mögen.

Die bedeutendste literarische Gabe, die uns das scheidende Jahr bringt, sind die im Verlage der Franklin-Gesellschaft soeben erschienenen gesammelten Dichtungen Paul Gyulai's. Diese zweite Ausgabe der Gedichte Gyulai's, deren eingehende Würdigung wir uns vorbehalten, umfaßt alle poetischen Arbeiten des Autors, auch den „Romhányi“ (Bruchstück). Die Ausstattung des Werkes ist eine prächtige; Papier, Druck und die zierlichen Elzevir-Lettern vereinigen sich, um den Bücherfreund zu vollster Anerkennung zu bewegen.

Heute liegt uns eine recht originale Publikation der Wiener Witzblatt-Literatur vor. Es ist das „Wiener Krebs-Büchlein des Figaro“, ein illustrierter Rückblick auf 25 Jahre. Der Wiener „Figaro“, welcher heuer das 25jäh-

rige Jubiläum seines Erscheinens feiert, gedenkt der verfloßenen Zeiten mit witzigen Illustrationen und witzigen Texten. Das Buch bedarf nicht der Anpreisung, nachdem der „Figaro“ überall den besten Ruf genießt, wo es Freunde einer unterhaltenden Lektüre gibt. Der Ertrag des Buches, das im Verlage von R. v. Waldheim erschienen ist, wird den Hinterbliebenen der bei dem Wiener Theaterbrande Verunglückten gewidmet.

Im Verlage der „Franklin-Gesellschaft“ sind soeben folgende Werke erschienen: „A Magyar pénzügyi törvényismekézönyve“ (Handbuch der ungarischen Finanz-Gesetzgebung) von Dr. Wilhelm Mariska, „Magyar polgárvénykezesi rendtartás“ (Ungarische bürgerliche Prozeßordnung) von Dr. Michael Herczegh, der 22. Band des „Döntvénytar“, ferner 13 Bändchen der „Olóskönyvtár“, lauter Werke von wirklichem literarischem Werthe und so wohlfeilsten Preise, daß sie auch für weniger Bemittelte leicht anzuschaffen sind.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. Dezember. (Der Raubmörder Vánczél.) Heute gelangte die Strafsache des Raubmörders Stephan Vánczél vor dem obersten Gerichtshof zur Verhandlung. Stephan Vánczél wurde befanntlich vom ersten Gerichte wegen Raubmordes, begangen an dem Kutscher der Gräfin Viktor Karolyi, John Hayward, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die königliche Tafel bestätigte dieses Urtheil, welches heute nun auch in dritter Instanz bestätigt wurde. Die Prozeßakten werden dem Gnaden-Senate unterbreitet und mit dem Gutachten desselben im Wege des Justizministeriums Sr. Majestät dem König unterbreitet. Dem Verurtheilten wird das oberstgerichtliche Urtheil gleichzeitig mit der allerhöchsten Entschickung publizirt.

(Dem Versammlungs-Beamten) Rudolph Thoma wurde heute das Urtheil des obersten Gerichtshofes verkündet, demgemäß das erstinstanzliche Urtheil, welches wegen Unterschleifs auf dritthalb Jahre Kerker lautete, vollinhaltlich bestätigt wurde.

(Zum Attentate am Calvinplatz.) Die k. Tafel erhob heute das gegen Emerich Moczár, der im Februar d. J. auf dem Calvinplatz seine Frau in mörderischer Absicht attakirte, gefällte erstgerichtliche Strafausmaß von drei Jahren Kerker auf fünf Jahre Zuchthaus.

Offener Sprechsaal*

Am 13. Dezember d. J. kam ich mit dem Abendzuge von Krajova in Mehadia an. Beim Aussteigen fiel ich querüber auf die Schienen, auf welchen eben ein Lastzug daherkam. Der Geistesgegenwart und dem Muth des Mehadiaer Stationschefs Herrn Porcsalam habe ich es zu verdanken, daß ich heute noch unter den Lebenden bin. Dieser Mann hat mich 79jährigen kranken Greis mit eigener Lebensgefahr dem Tode entrissen, denn die Maschine des Lastzuges nahm demselben den Rückenthail seiner Kleidung mit. Dies veranlaßt mich, den verdienten Dank dem Herrn Stationschef Porcsalam hiermit öffentlich auszusprechen. Herkulesbad, am 18. Dezember 1881.

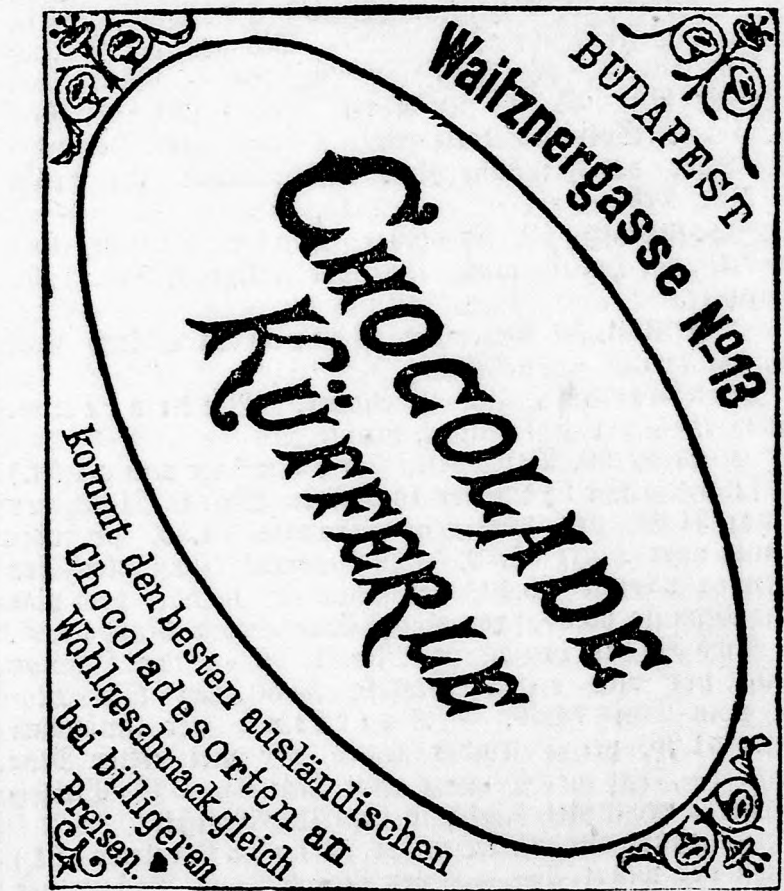
Stephan Vidats senior aus Krajova.

Der Schreibtisch

bietet die reichste Auswahl zur Wahl eines Weihnachts-Geschenktes. Ich lade höflichst ein zur Besichtigung meiner zahlreichen Schreibzettelapparaturen, Schreibzeuge, Wappen, Gold-Crayons etc. Man findet zu jedem Preise ein passendes Geschenk.

In Photographie-Albums halte eine große Auswahl von 5 fl. aufwärts. Farbtafeln, Silberbücher und Papier-Confections-Kassetten, sämmtliche Doppel-Monogramme, sind vorrätzig, desgleichen Initial-Papiere.

Heinrich Schwarz, Papierhandlung, V., Badgasse 8.



Mata-Fuegos

(Feuerlösch-Apparate) Nr. 2 (fl. 115), Nr. 3 (fl. 135) loco Budapest zu haben bei der General-Agentur

Adolf Rosenthal, Bureau: 2 Adbergasse 24.

11191

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Franz Frivisch gibt in seinem und im Namen seiner Geschwister die Nachricht von dem Hinscheiden seines innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Anton Friviss Edlen von Wertershain,

k. k. Artillerie-Obersten in Pension, Besitzers des Elisabeth-Ordens, welcher am 20. d. M. Vormittags 11 Uhr, nach kurzem Leiden im 89. Jahre seines Lebens seine Seele ausgehaucht hat. Die irdische Hülle wird Donnerstag, am 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Sterbehause nach röm.-kath. Ritus eingeseget und sodann auf dem Ofner Militär-Friedhofe zur Erde bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden am 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Tabaner Pfarrkirche gelesen werden.

Budapest, am 20. Dezember 1881.

Ruhe seiner Asche!

Joseph Frivisch, Diurnist. Karl Frivisch, Postambulance-Vorstand, Edhne. Anna Frivisch, vereh. Weier. Theresie Frivisch vereh. Solari. Emilie Frivisch, Töchter. Wohnung: 1, Atillagasse Nr. 23.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Verwandten und Bekannten

Mosa Deutsch,

Moriz Messinger, als Verlobte.

11205

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar 1882 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. December zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenschleife beizulegen. Die Administration.

Telegramme.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Landesvertheidigungsminister hat anlässlich eines speziellen Falles entschieden, daß Militär-Beamte als Personen des Heeres auf jeden Fall, selbst wenn sie bei der Assecurierung als untauglich abgewiesen wurden, vom Erlag der Militärtage befreit sind.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer Belgrader Zuschrift der „Pol. Korr.“ hat Graf Kalnoky dem serbischen Gesandten, Dr. Christics, gegenüber bei der ersten Begegnung dem festen Entschluß Ausdruck gegeben, mit allen Kräften dahin zu streben, daß sich das Band der Freundschaft zwischen den beiden Länder, welche zahlreiche und wichtige Interessen mit einander gemein haben, immer enger knüpfe. Diese Erklärung des Grafen Kalnoky hat bei der serbischen Regierung einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, und ist dieselbe entschlossen, auf der bisher verfolgten Richtung ihrer Politik auszuharren. — Der ehemalige Insurgentenführer in der Herzegowina, Peko Pavlovics, welcher nach den Meldungen auswärtiger Blätter gegenwärtig Führer einer Bande in der Crivoscie sein soll, betreibt thätjächlich seine Dekonomie weiter, die er in Serbien erworben, und hat erst in letzter Zeit einen Vorstoß aus serbischen Staatsmitteln erhalten.

Rom, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Popolo Romano“, das Organ Depretis', ist überzeugt, daß sich Italien in der Donaufrage auf Seite Desterreich-Ungarns stellen werde.

Budapest, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Georg Ghika, der an Stelle Balaceanu's als Gesandter nach Wien geht, war Mitglied des früheren konservativen Ministeriums, übertrat später zur liberalen Partei und war jüngst unter Bratianu und Rosetti als Direktor im auswärtigen Amte angestellt.

Berlin, 20. Dezember. Die „Post“ erfährt: Unter-Staatssekretär Busch, welcher Ende November mit Urlaub nach Italien ging, wurde angewiesen, sich in Rom aufzuhalten, um die Früher von Schlözer geführten Verhandlungen mit dem Cardinal Jacobini fortzusetzen. Schlözer wird übrigens bald hier erwartet.

Rom, 20. Dezember. Der Generalsekretär des Ministeriums des Außern, Baron Blanc, übergab der Kommission für den Auslieferungsgesetzentwurf eine Denkschrift, in welcher nachgewiesen wird, daß Personen, welche sich des Mordes, der Vergiftung oder der Mithschuld an solchen Verbrechen, seien sie an Souveränen und Staatsoberhäuptern oder an irgend einem Anderen begangen, schuldig machen, niemals das

Alfred genießen können und in diesen Fällen stets die Auslieferung der Nebelthäter zugestanden werden müsse.

Triest, 20. Dezember. (Privat-Tele.) Die „Trierter Zeitung“ meldet: „Ein aus 4 1/2 Bataillonen bestehender Militär-Korps, dem ein Bataillon und eine Gebirgsbatterie als mobile Reserve zur Verfügung steht, sperrt die Crivoscianer von den Küstenorten ab, so daß sie hinsichtlich ihrer Verproviantierung ausschließlich auf das arme Montenegro angewiesen sind. FML. Jovanovic kehrt in der nächsten Zeit nicht nach den Bocche zurück. Der Status quo bleibt bis zum Frühjahr aufrechterhalten. Von weiteren Truppenbewegungen wird bis dahin Abstand genommen.“

Sofia, 20. Dezember. (Privat-Tele.) Vierzehn Offiziere der bulgarischen Armee haben quittirt, um in ostrumelische Dienste zu treten. Fürst Wassiltschko, der Vizepräsident des Petersburger Panславisten-Komitees, ist nach Philippopol gereist, um daselbst, wie er offen erklärte, die politische Situation zu studiren.

Wien, 20. Dezember. Das Kronprinzenpaar setzte heute Vormittags den Empfang der Würdenträger und der Aristokratie fort. Unter Anderen wurden Minister des Aeußeren, Graf Kálnoky, gemeinsamer Kriegsminister Graf Bylandt, Reichs- und Freier v. Pinó, Landesverteidigungsminister Graf Welserheimb, Finanzminister Dunajewski und Erzbischof Sanglauer empfangen.

Rom, 20. Dezember. Der Senat votirte in geheimer Abstimmung mit 197 gegen 142 Stimmen das Gesetz über die Wahlreform. Das Gesetz kommt wegen der vorgenommenen Aenderungen nach den Ferien wieder vor die Kammer. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Kairo unter dem 20. Dezember: Eine Militäreinheit ist in Suez ausgebrochen mit feindseligen Absichten auch gegen das italienische Konsulat wegen der irrigen Annahme, ein Italiener hätte an der Ermordung eines ägyptischen Soldaten theilgenommen. Die Regierung wurde um energische Vorkehrungen angegangen. In Folge des Einvernehmens zwischen Demartino und dem Scherif wird auch der italienische Konsul an der Untersuchung theilnehmen. Suez ist jetzt ruhig. Der Kommandant des „Affondatore“ wurde beordert, sich zur Verfügung Demartino's bereitzuhalten.

Paris, 20. Dezember. Noustan übernimmt wahrscheinlich nächstens wieder den Posten eines Ministerpräsidenten in Tunis.

Konstantinopel, 20. Dezember. Der Sultan erließ heute einen Erlass, welcher das Abkommen mit den Bondholders sanktionirt.

Ugram, 20. Dezember. Unter Vorsitz des Banus fand eine Konferenz der Fachmänner statt, in welcher beschlossen wurde, das Theater bis zur Durchführung der unerlässlichen Adaptierungen zu schließen. Gräfin Pejacsevics nahm das Protektorat des Landesmusik-Instituts an.

Wien, 20. Dezember. Morgen, zwischen 10 und 12 Uhr, soll die landesgerichtliche Kommission auf der Brandstätte des Ringtheaters die lokale Besichtigung vornehmen. Heute wurde im inneren Raume eine von der Bühne bis in die Mitte des Parquets führende Brücke errichtet, um darüber die Eisensparren des Daches in's Freie transportiren zu können. Die Wegschaffung der Eisentheile und die gleichzeitige Uebertragung der Giebel- und Zwischenmauern beanspruchen mindestens vierzehn Tage. Heute wurden keine Leichen überreste, dagegen viele von den Verunglückten hergehörnde Gegenstände gefunden. Heute sind 30, gestern 20 Vermisste widerrufen worden; die Gesamtzahl der Verunglückten beträgt demnach nach dem heutigen Stande 570.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Gemeinderathe wurde heute offiziell konstatiert, daß Jauner vom Stadtbauamte viermal ohne Erfolg aufgefordert worden sei, die vorgeschriebenen Dellampen anzubringen. Beim Gemeinderathe sind bis heute an Spenden 830,492 fl. eingelaufen.

London, 20. Dezember. Die englische Regierung ertheilte der vereinigten deutschen Telegraphen-Gesellschaft die Erlaubniß, behufs Erzielung eines direkten deutsch-amerikanischen Telegraphenbetriebs ein von Emden ausgehendes Submarine-Kabel, welches in Valentia (Irland) landen wird, zu legen, und dort Einrichtungen für die Verbindung mit dem transatlantischen Kabel zu treffen.

Gasexplosion im Nordbahnhof in Wien.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Verzehrungssteuerlokale auf dem Nordbahnhof fand heute Nachmittags gegen 5 Uhr eine furchtbare Gasexplosion statt. Der Diener Haunold, der den Gasgeruch spürte, wollte mit einer Kerze beim Gasometer nachsehen; als er demselben nahe kam, erfolgte eine Explosion. Der Amtsvorstand Wenzel Fischer, der eben aus dem Wohnzimmer über den Korridor durch den Luftdruck mit solcher Gewalt an die Wand geschleudert, daß der Schädel barst und Blut und Gehirnmasse herumspritzten. Der Unglückliche ist etwa fünfzig Jahre alt und dient seit dreißig Jahren; er blieb

selbstverständlich sofort todt. Offizial Matthäus Helmerich trug verhältnißmäßig leichte Verletzungen an Arme davon; Oberaufseher Janitsin wurde gegen die Thüre der anstößenden Finanzwachkaserne geschleudert, so daß er sie durchschlug und in das Kasernzimmer stürzte; der gleichfalls nicht unerheblich verletzte Diener Haunold trug schwere Brandwunden davon. Inspektor Matusek und ein Kutscher, der eben etwas versteuern wollte, trugen leichte Verletzungen davon. Sämmtliche Thüren und Fensterstöcke des Lokales wurden ausgehoben und zertrümmert, ebenso die meisten Möbel vom Platte weggeschleudert und zerbrochen. Gezündet hat die Explosion nicht; dieselbe hörte sich wie ein Kanonenschuß an und rief eine große Menge Leute herbei. Die Verwundeten wurden verbunden und der Todte unter den erschütternden Wehklagen seiner herbeigeeilten Gattin nach seiner Wohnung gebracht. Das Gebäude erlitt nur insofern einen Schaden, als die Zwischenmauern ausgebrückt wurden. Ein Köchlein, der sofort an Ort und Stelle erschien, fand nichts zu thun übrig.

Berlin, 20. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 66.—, 5prozent. österr. Papierrente 80.50, Silber-Rente 66.70, 6prozent. ungar. Goldrente 102.70, bis 4prozentige 76.80, ungar. Papierrente 76.71, ungarische Staatsobligationen —, Ostbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 617.—, ungarische Kreditbank 610.—, österr. Staatsbahn 566.50, Lombarden 255.—, Galizier 132.50, Kaschau-Derberger 62.71, Rumänier 62.—, Wechsel per Wien 170.50, russische Banknoten 214.25, 4 1/2prozent. ungarische Bodenkredit 58.90, ungar. Eskomptebank —, Schwach. —, Nachbörse: Österr. Kreditaktien 616.—, ungar. Kreditbank —, österr. Staatsbahn 565.50, Lombarden 254.25, russische Banknoten 213.—, Galizier 132.25, Schwach.

Frankfurt, 20. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 66.—, Silber-Rente 66 2/3, österr. Goldrente 80 2/3, ungar. Goldrente 102.50, österr. Kredit 306.62, österr. Bankaktien 721.—, österr. Staatsbahn-Aktien 282.—, Galizier 264.12, Lombarden 127.25, Elisabeth-Westbahn 185.75, ungarisch-galizische Bahn 142.37, Rheinhahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 171.70, ungar. Bons —, 4prozentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 77 1/8, 5prozent. österr. Papierrente 81.—, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Briefe 80.93, ungar. Eskomptebank —, Matt. —, Nachbörse: Österr. Kreditaktien 306.37, österr. Staatsbahn 281.75, Galizier —, Lombarden 127.—.

Frankfurt, 20. Dezember. (Abendsozieta.) Papierrente 65.75, österr. Kredit 304.50, Silberrente —, 6prozentige ungar. Goldrente —, österr. Staatsbahn 279.50, österr. Kreditaktien —, Galizier 262.—, Lombarden 125.12, ungarische Eskomptebank —, Flu.

Paris, 20. Dezember. (Schluß.) 5prozent. Rente 83.25, 3prozent. Rente 113.80, amortisirbare Rente 84.50, österr. Staatsbahn 705.—, Credit Mobilier —, Lombarden 313.—, Türkenlose —, österr. Bodenkredit 900.—, österr. Goldrente 80 2/3, ungarische Goldrente 104.—, ungar. Eisenbahnanlehen 290.—, Unionbank —, ungarische Hypotheken-Bank 545.—, ungar. 4prozentige Goldrente 78.56.

London, 20. Dezember. (Anfang.) Consols 99 1/16, Silber 129 1/8, österr. Goldrente 79.50.

Berlin, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Nm. 218.—, per April-Mai Nm. 222.—, Roggen loco Nm. 178.—, per Dezember Nm. 178.5, per April-Mai Nm. 167.—, per Mai-Juni Nm. 165.—, Hafer per Dezember Nm. 146.—, per April-Mai Nm. 146.50, Gerste loco Nm. 58.40, per April-Mai Nm. 58.40, Spiritus loco Nm. 60.90, per Dezember Nm. 47.90, per April-Mai Nm. 49.50, per Mai-Juni Nm. 50.70.

Wien, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. 22.90, per Mai Nm. 22.85; Roggen per März Nm. 17.10, per Mai Nm. 16.85; Rüböl loco Nm. 31.70, per Mai Nm. 30.40.

Stettin, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Frühjahr Nm. 223.—, Roggen per Dezember Nm. 167.—, per Frühjahr Nm. 164.—, Rüböl per Nm. 55.70, per April Nm. 57.70, per Mai Nm. 48.40, per Frühjahr Nm. 46.50, per Dezember Nm. 275.—.

Hamburg, 19. Dezember. Petroleum, loco Nm. 7.20, per Herbst Nm. 7.20, per Frühjahr Nm. 7.65. Behauptet.

Bremen, 19. Dezember. Petroleum loco Nm. 7.05, per Herbst —, ruhig.

Antwerpen, 19. Dezember. Petroleum, francs 18 1/2 per 100 Kilogr. ruhig.

Paris, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 31.30, per Januar 31.30, per vier ersten Monate 31.30, per vier laufenden Monate 65.40, per Januar 65.50, per vier ersten Monate 65.60, per vier Monate vom März 65.60. — Rüböl per laufenden Monat 96.—, per Januarate vom Mai 76.50. — Spiritus per laufenden Monat 61.25, per Dezember 62.25, per vier ersten Monate 63.—, per vier Monate vom Mai 64.—. — Weizen und Mehl behauptet, Del und Spiritus Baiße.

Amsterdam, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März 308.—, per Mai 308.—, Roggen per März 201.—, per Mai 193.—, Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —, Rüböl per Frühjahr 71.—, in Philadelphia 7, Mehl 525, rother Winterweizen 140.—, Weizen loco 139.—, per Dezember 140.25, per Januar 143.25, Getreidefracht 4, Schmalz —.

Newyork, 19. Dezember. Petroleum in Newyork 140.—, Weizen loco 139.—, per Dezember 140.25, per Januar 143.25, Getreidefracht 4, Schmalz —.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Januar = Weizen 12 fl. bis 12 fl. 10 kr., Frühjahr = Weizen 1882 von 12 fl. 40 kr. bis 12 fl. 45 kr., Mai = Juni-Mais 1882 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 30 kr., Herbsthafer

— fl. — fr. bis — fl. — fr., Frühjahr = Hafer 1882 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., ungarisches Korn 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 80 fr., Herbstkorn von — fl. — fr. bis — fl. — fr., Frühjahrskorn 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 55 fr., Herbsthafer 8 fl. — fr. bis 8 fl. 15 fr., prompter Mais 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 40 fr. ab Wien per 100 Kilogr.

Steinbruch, 20. Dezember. (Originalbericht der Geschäftslau. Ungarische alte, schwere 58 fr., junge, schwere 60 fr., mittlere 59 bis 60 fr., Bauernwaare, mittel 54 1/2 bis 55 1/2 fr., leichte 53 bis 54 1/2 fr., rumänische Bakonyer, schwere — fr. transito, mittlere 57 bis 58 1/2 fr. transito, leichte 56 bis 56 1/2 fr., transito, Stachel, schwere 52 1/2 bis 53 fr., transito, leichte 51 bis 52 1/2 fr., transito, serbische, mittlere 57 1/2 — 58 1/2 fr., transito, leichte 55 bis 56 1/2 fr., transito. Preise sind nach Abzug von 45 Kilogramm per Paar und vier Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen rumänischen und serbischen Schweinen, welche für Transito verkauft wurden, erhält der Käufer, insofern dieselben nach dem Auslande gerührt werden, per Paar 4 fl. in Gold als Zollvergütung.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Antrieb zum heutigen Markte betrug 2350 Stück Ochsen. Der Weidwirthschäfer besaß heute, wie alljährlich, mit besonderer durch den Massenkonsum von Fischen, Wildpret und Geflügel während der Feiertage etwas reduziert wird, vollkommen gedeckt. Die Preise behaupteten sich auf der Höhe der letzten Notirung und das Geschäft wickelte sich glatt ab. Man verkaufte ungarische Ochsen zu 52 fl. bis 58 fl. 50 kr., Prima zu 59 fl. bis 61 fl. 50 kr., galizische Ochsen zu 53 fl. bis 57 fl., deutsche Mastochsen zu 58 fl. bis 61 fl. 50 kr., deutsche Bauernochsen zu 52 fl. bis 60 fl., Stiere zu 49 fl. bis 50 fl. und Kühe zu 48 fl. bis 52 fl. per Meterzentner. Für Ausnahmemaare ungarischer und deutscher Race wurde 62 fl. bis 65 fl. per Meterzentner bewilligt.

Wiener Vorkenviehmarkt vom 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aufgetrieben wurden 1923 Stück Frischlinge, 1181 Stück mittel-schwere Schweine und 996 Stück schwere Schweine, zusammen 4100 Stück Schweine. Die Preise waren für Frischlinge von 34 bis 44 kr., für mittelschwere Schweine von 47 bis 53 kr. und für schwere Schweine von 53 bis 55 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes.

Wiener Börse vom 20. Dezember.

(Privat-Telegramm.) Die Börse schloß heute sehr matt. Es notirten: Oesterreichische Kredit 358.—, Bodenkredit 279.—, ungar. Kredit 353.75, Anglobank 149.75, Bankverein 140.—, ungar. Eskomptebank 119.—, österr. Unionbank 142.70, Nordbahn 255.—, Lombarden 147.25, Staatsbahn 329.—, Galizier 307.50, Nordwestbahn 282.75.

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluschkurse: Oesterreichische Kreditaktien 358.—, Anglo-Austrian 150.—, Lombarden 148.25, österr. Staatsbahn 329.—, Goldrente 93.65, Napoleons'ors 9.42 1/2, London 118.90, Rente 77.02, Galizier 307.75, Kreditlose 181.50, 1864er Lose 172.75, Deutsche Bankplätze 58.25, 1860er Lose 134.—, Wünn = Dukaten 5.60, Frankfurt —, Türkenlose 27.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 84.—, Silberrente 78.—.

Die offiziellen Schluschkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 99.—, ungarische Eisenbahn-Anlehen 134.—, Salgó-Tarjánier —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 99.50, ungarische Kreditbank 353.75, ungarische Pfandbriefe 101.75, Alsdobahn 175.—, Siebenbürger 170.—, ungarische Nordostbahn 167.50, ungarische Ostbahn 97.75, Ostbahn-Prioritäten 91.60, ungarische Lose 122.25, Rheinhahn 251.—, ungar. Schahamweisung erster Emission —, Weinbeben-Obligationen 97.—, ungar. Eskomptebank 119.—, ungarische Goldrente 119.90, Rheinhahn-Lose 112.60, Kaschau-Derberger 147.75, ungar. Papierrente 89.80.

An der Abendbörse verurtheilten der neuerliche Rückgang der französischen Renten und matte Berliner Berichte eine weitere Verflauung; der Verkehr war unendlich gering und beschränkt; am stärksten waren Kredit afficirt, in denen größere Spekulanten forcirte Verkäufe vornahmen. Es blieben: Oesterr. Kreditaktien 354.75, ungar. Kredit 350.—, Anglobank 149.—, Unionbank 141.30, Bankverein 139.50, Staatsbahn 327.25, Nordwestbahn 232.—, Galizier 306.75, Lombarden 146.50, Nordbahn 2540, Dampfschiff 572.—, Papierrente 76.92 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente 89.52 1/2, Siebenbürger 170. Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kredit 355.—, ungar. Kredit 350.—, österr. Staatsbahn 327.—, ungar. Papierrente —, Unionbank —, österr. Goldrente 93.70, österr. Papierrente 76.92, Galizier 307.—, Anglo-Austrian 149.—, Aproz. ungar. Goldrente 89.50, Lombarden 146.25, 20-Francsstücke 9.42 1/2. Nachbörse: Oesterreichische Kredit 354.50 nach 355.30 und 353.80, Unionbank 141.—, Elbethalbahn 258.

Auszug aus dem „Rözlöny“

Sigitationen in der Provinz. Eigenschaften: Der Eugenie Szimonovics in Temesvár (15,000 fl.), am 10. Februar. — Des Arsen Damaškin in Temesvár (30,000 fl.), am 30. Dezember. — Der Jona Kordana in St. Lótfalu (31,466 fl.), am 29. Dezember. — Des Sigmund Básthi in Szóbatth (15,642 fl. u. f. w.), am 10. Februar. — Des Fabian Holzinger in Szépfalu (7810 fl.), am 26. Januar. — Des Wendel Wilhelm in Szonolya (1500 fl., 5489 fl., 5480 fl., 5604 fl. u. f. w.), am 8. Februar. — Der Vetti Weiß in Kaschau (10,000 fl.), am 14. Februar.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 20. Dezember. Von Paris und Berlin lagen heute flauere Berichte vor, die Nähe der Feiertage veranlaßte zudem einen Theil der Spekulation zu Realisirungen und die Folge war ein ziemlich bedeutender Rückgang der Spekulationspapiere; auch Renten und Loospapieren waren matter.

Vormittags wurden österr. Kredit mit 359.30 bis 359.10, ungar. Eskomptebank mit 120.50, ungar. vierprozentige Goldrente mit 89.95 gehandelt.

An der Mittagsbörse hielt die rückgängige Bewegung an; fünfprozentige Papierrente wurde mit 89.95 bis 89.90, vierprozentige Goldrente mit 89.85 bis 89.80 begeben.

Die Abendbörse war ebenfalls flau gestimmt; österr. Kredit wichen von 358.10 bis 355, blieben 355.30, ungar. Kredit von 355 bis 350.50, ungar. vierprozentige Goldrente wurde mit 89.77 1/2 bis 89.65, fperzentige Papierrente mit 89.80 bis 89.70 begeben.

Getreidegeschäft. Für Weizen herrschte auch heute schwache Kauflust, das Ausgebot war jedoch ebenfalls gering, der Umsatz blieb daher auf circa 7000 Mtr. beschränkt, welche zu unveränderten Preisen abgingen.

Heiß: 200 Mtr. 79 K. zu 12 fl. 90 fr., 700 Mtr. 77.4 K. zu 12 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77.5 K. zu 12 fl. 60 fr., 200 Mtr. 76.7 K. zu 12 fl. 60 fr., 100 Mtr. 77 K. zu 12 fl. 60 fr., 300 Mtr. 76.5 K. zu 12 fl. 60 fr., 290 Mtr. 75 K. zu 12 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76 K. zu 12 fl. 65 fr., 200 Mtr. 76 K. zu 12 fl. 55 fr., 350 Mtr. 76 K. zu 12 fl. 60 fr., 200 Mtr. 74 K. zu 12 fl. 30 fr. — Weizenburger: 600 Mtr. 74 K. zu 12 fl. 30 fr., 100 Mtr. 70.5 K. zu 11 fl. 25 fr., 500 Mtr. 71 K. zu 11 fl. 25 fr. — Pester Boden: 200 Mtr. 75.3 K. zu 12 fl. 30 fr., 200 Mtr. 74 K. zu 12 fl. — fr., 200 Mtr. 74 K. zu 11 fl. 80 fr., gelb, 100 Mtr. 73.5 K. zu 12 fl. — fr. — Decseer: 600 Mtr. 74 K. zu 12 fl. 30 fr. — Nordungarischer: 200 Mtr. 74.8 K. zu 11 fl. 70 fr., 200 Mtr. 74.2 K. zu 11 fl. 55 fr. — Oberländer: 200 Mtr. 76.2 K. zu 11 fl. 75 fr. spähr., Alles per drei Monate.

Mais: 2250 Mtr. zu 6 fl. 85 fr. per Kasse. Gerste: 100 Mtr. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. fehlerhaft, zu 6 fl. 70 fr., Weides per Kasse. Hafer: 200 Mtr. zu 7 fl. 30 fr. per Kasse. Termine ruhig; Frühjahrswitzen wurde mit 12 fl. 32 1/2 fr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Stk. Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), quantity (Mtr.), and price (fl. and fr.). Rows include various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen).

Table with columns for quality (Qual.), quantity (Mtr.), and price (fl. and fr.). Rows include rye (Roggen), barley (Gerste), and other grains.

Table with columns for quantity (Mtr.) and price (fl. and fr.). Rows include wheat (Weizen), barley (Gerste), and other grains.

Budapester Todtenliste.

— Vom 17. Dezember. —

Therese Lindmayer, 23 J., Wingerstochter, 3. Bez., Herzlähmung. Lidie Lahni-Névé, 63 J.,

Zimmermannsgattin, 3. Bez., Lungenentzündung. Franziska Pollak-Fettich, 56 J., Zimmermannsmitwe, 3. Bez., Organentartung. Sophie Frankl-Rietzer, 77 J., Arztsmitwe, 3. Bez., Altersschwäche. Irma Schwarzel, 4 J., Schneiderstochter, 8. Bez., Scharlach. Marie Verbees, 2 J., Handwerkerstochter, 8. Bez., Kinderbarre. Margarethe Heinemann, 1 J., Maschinenführerstochter, 8. Bez., Krämpfe. Joseph Fuchsloch, 30 J., Gärtner, 8. Bez., Wasserucht. Georg Perlmann, 49 J., Lehrer, 8. Bez., Lungenödem. Thomas Ligas, 3 J., Arbeitersohn, 10. Bez., Darmfatareh. Selinda Katis, 2 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Diphtheritis. Julius Feldmann, 5 J., Kellnersohn, 6. Bez., Rhachitis. Susanne Papp, 31 J., 2. Bez., Lungentuberkulose. Alois Gunda, 20 J., 1. Bez., Tuberkulose. Marie Werfermann, 2 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Lungenentzündung. Eward Funk, 66 J., Handschuhmacher, 3. Schlagsanfall. Anna Zeiba, 1 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Lungenentzündung. Friedrich Batatabefi, 59 J., Beamter, 5. Bez., Herzfehler. Katharina Pavlovics, 80 J., 4. Bez., Altersschwäche. Friedrich Ligner, 30 J., Lackirer, 6. Bez., Bright'sche Krankheit. Marie Maren, 25 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungenentzündung. Marie Henz, 48 J., Diagd., 8. Bez., Krebs. Johann Fehér, 55 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung. Emma Spof, 23 J., Magd., zugereift, Leberentzündung. Johann Bognár, 36 J., Arbeiter, 8. Bez., Herzfehler. Andreas Király, 60 J., Tischler, zugereift, Herzfehler. Ludwig Blier, 65 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung.

— Vom 18. Dezember. —

Therese Guttmann, 3 J., Milchmeierstochter, 9. Bez., Lungenentzündung. Wenzel Tafács, 50 J., Arbeiter, 3. Bez., Altersschwäche. Elisabeth Gehlinger-Stejsky, 43 J., Arbeitersgattin, 9. Bez., plötzlicher Tod. Maximilian Friedmann, 2 J., Schneidersohn, 7. Bez., Entkräftung. Marie Roncshard, 30 J., Gärtnerstochter, 7. Bez., Lungenentzündung. Elemér Schujter, 4 J., Beamtensohn, 7. Bez., Krämpfe. Andreas Csöke, 62 J., 7. Bez., Lungenödem. Johann Pristács, 63 J., Schmid, 7. Bez., Altersschwäche. Elisabeth Oberling, 8 J., Schusterstochter, 2. Bez., Tuberkulose. Emilie Wimmer-Blaha, Kellnersgattin, 7. Bez., Schwindstucht. Zvetto Stamenkovic, 33 J., Schiffmann, 3. Bez., Blattern. Julius Horváth, 2 J., Tischlersohn, 3. Bez., Kinderbarre. Anton Schmidt, 8 J., Wingersohn, 3. Bez., Tuberkulose. Adalbert Böhm, 81 J., Privatier, 6. Bez., Herzentzündung. Wilhelm Tauber, 63 J., Privatier, 6. Bez., Darmentzündung. Klementi Kálmán, 50 J., Agent, 5. Bez., Lungenentzündung. Franz Bozgor, 3 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Diphtheritis. Joseph Stopalik, 48 J., Gassenlehrer, 6. Bez., Schwindstucht. Elisabeth Hegedüs, 29 J., Magd., 8. Bez., Lungenentzündung. Paul Söth, 65 J., Bauer, zugereift, Brand. Alois Zichovský, 29 J., Selcher, 7. Bez., Typhus. Marie Bivaresi, 60 J., Arbeiterin, zugereift, Lungenentzündung. Joseph Stradef, 41 J., Schuster, zugereift, Entkräftung. Franz Weiner, 28 J., Siebmacher, zugereift, Tuberkulose. Marie Karabancs-Novák, 65 J., Arbeiterin, 1. Bez., Altersschwäche.

— Vom 19. Dezember. —

Ernest Lorenz, 24 J., Kaufmann, 7. Bez., Kaufmannspital, Typhus. Paul Szalay, 42 J., Müller, 2. Bez., Hirngeschwulst. Mathias Zechmayer, 4 J., Dienersohn, 1. Bez., Group. Klara Karlagangl, 73 J., Zimmermannsmitwe, 1. Bez., Hirnlähmung. Bobog Silla, 1 J., Kellnersohn, 8. Bez., Lungenentzündung. Katharine Steiner-Gelbstein, 59 J., Glasersgattin, 8. Bez., Lungenentzündung. Isidor Wolf, 36 J., Beamter, 7. Bez., Lungenentzündung. Oskar Komorek, 1 J., Bahnbeamtensohn, 6. Bez., Herzentzündung. Katharine Wihgrünbaum, 47 J., Händlersgattin, 6. Bez., Entartung der Unterleibsorgane. Martin Schlesinger, 66 J., Winger, 3. Bez., Tuberkulose. Rosalie Altrichter, 25 J., Arbeiterin, 3. Bez., Tuberkulose. Ludwig Higgern, 30 J., Bergolder, 6. Bez., Lungenentzündung. Stephan Holmeky, 51 J., Gassenlehrer, 5. Bez., Lungenentzündung. Geiza Tihanyi, 27 J., Friseur, 7. Bez., Entkräftung.

Telegraphische Witterungsberichte der k. u. g. meteorologischen Centralanstalt. Vom 20. Dezember 1881, 7 Uhr Morgens.

Table with columns for Stationen, Windrichtung, Stärke, and Bevölkerung. Lists various cities and their weather conditions.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall etwas gesunken, zu Hermannstadt um 5.7 Mm. — Die Temperatur ist theils etwas gesunken, zu Eszathurn und Fiume um 5.4 Grade.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechth. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft Spiegelgasse Nr. 5.

Advertisement for 'NEUSTEIN VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN' (Blood Purifying Pills) by Dr. H. Elisabeth. Includes a warning and details about the product's benefits for various ailments.

Large financial table containing exchange rates (Wechselkurse), stock prices (Börsenkurse), and interest rates (Prioritäten) for various banks and locations.

Chocolade Küfferle.

Chocolade Küfferle.

Chocolade Küfferle.

Weihnachts-Ausstellung

von

Chocoladen, Chocolatebonbons, Chocolateconfekt, Christbaum-Dekorationen, Bonbonnières, Figuren,

als: Schusterbuben, Höckerinen, polnische Juden, Nonnen, Engländer, Wäscher mädchen, Hausmeister u. c.

Phantasie-Schachteln, Attrappen

elegantester Façon in reichster Auswahl zu allen Preisen.

Waitznergasse Nr. 13.

Die neuen Pariser Bonbonnières und Attrappen verdienen wegen der geschmackvollen, distinguirten Ausführung besondere Beachtung.

Chocolade Küfferle.



Schönste
**Weihnachts-
und
Neujahrs-Geschenke.**
Hochelegante und bequemste
Sitz-Möbel
sind die

**echt amerikanischen
unverwüsthchen
Stühle, Fauteuils, Sa-
napés, Schaukeln, Sto-
ckerln von Gardner &
Co., Newyork.**
Allein Depot für Ungarn:
Johann Heydner,
Budapest, Pariserhaus
Nr. 19. 11139

Gummi u. Fischblasen,
echt französische von n. 1 bis n. 5 pr. Dbd nur allein echt de
EMIL Hatschek, Franz - Deákasse 15.
Bestellungen werden prompt und diskret per Nachnahme effectuirt

Wien im Stadtbez. Wieden

Hauptstrasse.

Hotel „goldenes Lamm.“

Erstnächstes Hotel zum Opern- u. Kärntnering, dem schönsten, verkehrsreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. Zimmer von 80 kr. aufwärts u. billige Familien-Appartements. Musterhafte Reinlichkeit.
Ueber 100 Fremdenzimmer. — Gedruckte Zimmer-Tarife überall affichirt.
Anerkannt gute Restauration.
Am Wege zum Süd- und Central-Staatbahnhofe.
Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Landungsplätzen 17404

Für Magenleidende
jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungs-
beschwerden wird der eben so angenehme als stärkende
Magenkraftlliqueur
empfohlen. 1 Boutheille sammt Anweisung 60 kr.
Zu beziehen von
Leop. Kann Budapest, Waitznerstr. 66, sowie
in jedem größerem Spezereigefchäft.

MILLY-WACHS-WEIHNACHTSKERZCHEN

zu haben bei allen
Spezerei- u. Galanteriewaarenhändlern
11068 Hauptniederlage bei
Fridr. Rodmeister's Nachfolger,
Budapest, Große Kronengasse Nr. 32.

Eingesendet.
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen
Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu em-
pfehlen.

In Dr. Leitner's

seit 38 Jahren bestehender Ordinations-An-
stalt, Budapest, Trummelgasse 18, werden
geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder
Art so auch Schwächezustände, Hautausschläge
Harnbeschwerden u. auch brislich gründlich,
schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und
auf Verlangen Medicamente besorgt.
Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Die neu eröffnete Wechselstube Pester Ungar. Commercial-Bank

V. Bez., Dorotheagasse 1,

Ein- u. Verkauf von Werthpapieren, Valuten, Münzen
u. unter coulantesten Bedingungen.

Ausschreibung von Wechsellu und Anweisungen auf alle ausländischen Plätze.
Einlösung und Eskomptirung von Coupons, Treffern und verlosten
Obligationen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Telephon-Verbindung.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

10. Jahrgang Nr. 352

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 21. Dezember 1881

NEMZETI SZINHÁZ.

A kéjutazás.
Vigjáték 3 felv. írta Gondinet és Bisson.

Fernand de Suzor Ujházi
Angélique Molnárné
Lucile Csillag T.
Brocard Sziczi I.
de La Haudusette Náday
Bristol Halmi
Alfred de Langlade Benedek
Claudine Vlzváriúé

NÉPSZINHÁZ.

Favartné.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Offenbach.
Favart Vidor
Favartné Blaha
Cotignac Kassai
Suzanne Komáromi
Hector Kápolnai
Pont-Sablé Solymosi

Komáromi Babatte
Vidorné Zaráiné
Karikás V. Kovács
Hatvani

Deutsches Theater Wollgasse.
Sastvorstellung des Fel. Albertine
Vind und des Herrn Luigi Mazzan-
tini, Sololänger.

Empfindlicher Mensch.
Einführung in 1 Akt v. M. A. Branden.
Hühlmayer Dr. Schwarz
Gärtle Dr. Nordmann
Fiederweiss Dr. Paulmann
Hans Obenaus Dr. Schwabe
Morlan Dr. E. Müller

Die Sauni weint, der Hansi lacht.
Komische Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach.
Vannchen Blühorn Fr. Weiser
Milian Dr. König
Sebastian Hofhuber Dr. Schönthal
Milla Dr. E. Müller

Neues Orpheum

ehem. Bolesnay-Garten. 9941
Täglich Vorstellung im Saale.
Auftreten des neu organisierten
Juden-Quartetts
N. Schwarz.

Auftreten der englischen Duetistinnen **Miss Lilly und Lotti Walton**, Mr. **MORO**, genannt der eiserne Troubadour, Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft **Henri William**, bestehend aus 4 Personen, der Marmor-Statuen-Gesellschaft **Geister**, bestehend aus 5 Damen, der Ungarischen Siederfängerin **Fr. Karoline Galák**, der beiden Clowns **Otto und Franz**.

Café Ringer,

Ecke des Kalvinplatzes u. Uellöerstrasse.
Mittwoch, den 21. Dezember:
Großes

Militär - Musik - Konzert

der Reg.-Kapelle **Karl I. König v. Rumänien**, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Herrn Ignaz Sajet**.
Für gute Speisen und vorzügliche Weine sorgt
Achtungsvoll
Joseph Ringer,
Cafetier.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.

Passend als Weihnachts- und Neujahrgeschenke

empfehlen sein reichsortirtes Lager in Herren-Hemden, Unterleibchen u. Hoson, Jagd-gilets, Berliner Tüchern, Kamajaken, Seidentüchern, Damen- u. Herren-Dravatten (Nouveautés), Damen- und Kinderstrümpfen, Winterunterröcken, Krügen u. Mantelketten, Herren-Socken, sowie alle Sorten Herren-, Damen- u. Kinder-Handschuhe zu staunend billig festgesetzten Preisen.

Eduard Szöke,
Herren-Mode-, Damen-Putz-, Band-, Kurz- u. Wirkwaaren
Niederlage, Budapest, Waiknergasse 2.
Provinzausträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

Radialstraße, Ecke der Petöfingasse,
vis-à-vis der Oper



täglich zu sehen von
Morgens 10 Uhr bis
Abends 9 Uhr das
weltberühmte
**Liliputaner
Paar,**

welchem die hohe Ehre zu Theil wurde, sich vor Ihrer k. u. k. apostolischen Majestät der Kaiserin im Monate Mai d. J. in der Hofburg zu Wien zu präsentiren. 1. Herr Heinrich, genannt Marquis Wolge, 31 Jahre alt, 28 Zoll hoch und 20 Pfund schwer. 2. Seine Braut, Marquise Louise, 23 Jahre alt, 29 Zoll hoch und 20 Pfund schwer. Als Kontrast wird sich noch Fr. Amalie, die größte Dame, welche bis jetzt gezeigt wurde, präsentiren. Achtungsvoll der Repetier J. Sedelmeyer.
Entrée I. Platz 30 Kr., II. Platz 20 Kr., Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Herren-Hemden,

ausgeschlossen aus feinen Stoffen, (Rieion, Dyford, Zephyr, Köpper), mit ganz neuem Schnitt, 3fach per Stück fl. 1.50, 4fach per Stück fl. 2-2.25.
Armin Csáky, Budapest, Radialstraße, Ottogonplatz Nr. 63.
Spezialist in Herren-, Damen- und Kinder- u. Wäsche.
Herren-Anzüge aus Mode-Stoffen à fl. 12, 15, 20 bis 30 fl. 11146

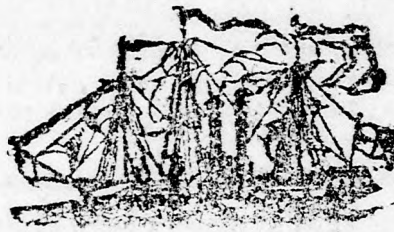
Als passendes Weihnachts- u. Neujahrgeschenk empfiehlt

J. KLEMENT,
KORBWAAREN-FABRIKANT
in BUDAPEST,
IV. Bezirk, Schlangengasse Nr. 6,
sein reichsortirtes Lager aller Gattungen Blumen-, Holz-, Papier-, Strick- und Stroh-Körbe, Notenhalter, Vogelbauer und Kinderwagen in jeder Form und Größe aus dem besten Materiale verfertigt zu den billigsten Preisen. Thür-Teppiche aus spanischem Rohr von 30 fr. aufwärts.
J. Klement.

BERGHEER'S Kunst-Theater

Radialstraße, nächst der Feldgasse.
Ludwig Bergheer beehrt sich, die ergebenste Anzeige von der Sonntag, den 25. Dezember, stattfindenden Eröffnung seines Kunsttheaters zu geben. An Novitäten wird in dieser Saison Nachfolgendes geboten:
1. Amerikanische Geistererscheinungen. Dieselben schreiten über das Orchester in den Zuschauerraum.
2. Die Goldfliege, oder: Mephisto unterhält sich.
3. Magie, durchgehends neu; unter Anderem: der Kopf des Sifus.
4. Magnetismus à la Hansen.
5. Die Erstürmung von Oser 1848 durch die Honvéd-Armee.
6. In Bergheer's Original-Geistererscheinungen bei reicher Ausstattung: Tündér Hona.

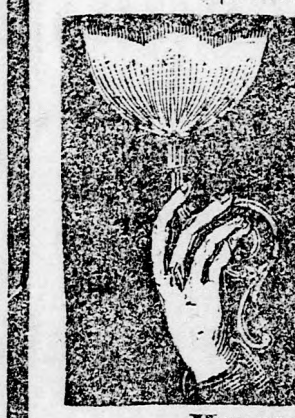
L. k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Kundmachung.
Gefertigte Verkehrs-Direktion bringt hiemit zur Kenntniß, daß mit Rücksicht auf den kleinen Wasserstand die **Güter-Aufnahme** für und von Stationen oberhalb Komornburg, sowie für und von Temesvár mit heutigem Tage für die gegenwärtige Schiffsfahrts-Saison gänzlich eingestellt wird.
Budapest, am 18. Dezember 1881.
Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

Geld! Zeit!

Cylinderlampen und Dochtabschneiden werden erspart durch Anwendung der praktisch bewährten **transportablen Gaslampen** (Patent Gerson Böhm & Co.)



ohne Docht, ohne Röhrenleitung, überall anwendbar, 24% billiger als Petroleum, 50% billiger als Gas. Patronen werden in kürzester Zeit auf dieses System umgeändert. — Preisverantw. gratis und franco.
Alleinige Niederlage für Ungarn bei
Reismann & Mühlberg,
Budapest, VI., Radialstraße 22/24.
L. k. k. priv. Femberg-Gernawitz-Jassy-Eisenbahngesellschaft, Centralleitung,
9, Elisabethstraße,
Nr. 5765. Wien, 31. April 1881.
Herrn Gerson Böhm & Co.

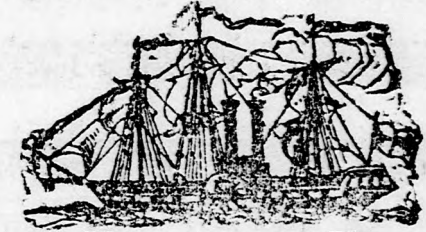
Bezugnehmend auf das geschickte Schreiben vom 15. d. M. bestätigen wir, daß seit dem Monate Februar 1880 das Bestehen der Person und die Zufahrt des Bahnhofes in Gernawitz mit den von Ihnen gelieferten 11 transportablen Gaslampen beleuchtet werden; die Lampen geben ein schönes konstantes Licht und hat sich diese Beleuchtung auch als ganz gefahrlos erwiesen. Der Konsum an hochgradigem Petroleum stellt sich per Flamme und Stunde auf durchschnittlich 0,445 kg. Bei diesem Konsum genügt die Anzahl von 11 solcher Lampen, um denselben Lichteffekt hervorzubringen, welcher durch 20 gewöhnliche Gaslampen (Petroleum) mit flachem 11" breitem Dochte erzielt wird.
Die Centralleitung: **Klaudy.**

Aussteigerung unseres Geschäftslokales

Wegen
verkaufen wir sämtliche **Seiden- u. Modewaaren, Teppiche und Decken** zu tief herabgesetzten Preisen. Für **Weihnachts- und Neujahrgeschenke** empfehlen wir
schwere echte Plaidstoff-Kleider, 9 Meter à fl. 2, 3, 3,50,
glatte Diagonal- und Ripsstoff-Kleider, 9 Meter à fl. 2,50, 3, 3,50
franz. Indisch-Foulé, 9 Meter à fl. 4.50 in reichster Auswahl. Hochachtend
Ruh & Mangold,
Elisabethplatz 3. 10894

PHÖNIX Vervielfältigungs-Blätter
Gratis. — Gebr.-Anweisung damit ausführbar
20 verschiedener Vervielfältigungs-Arten von Schriften, Zeichnungen und Buchdruck-Originalen, Text oder Illustrationen, sowohl in beliebigen Anzahlen, Lithographie- oder Bronzefarben, als auf Papier, Steinwand, Seide, Leder oder Holz.
Ausgezeichnete schwarze Vervielfältigungs-Tinte.
Apparate nach Größe von 50 fr. aufwärts.
Hauptniederlage bei **J. L. SEEFELNER**
IV., Waitznerg. 9, Budapest. Wiederverkäufer gesucht.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Kundmachung.
Gefertigte bringt hiemit zur Kenntniß, daß die **Güter-Aufnahme** von und für die Stationen der Strecke oberhalb Einn, für die gegenwärtige Schiffsfahrts-Saison mit heutigem Tage gänzlich eingestellt wurde.
Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

Die Hof- u. Rumhandlung

der **Dietrich & Gottschlig**
f. f. Hoflieferanten
Waiknergasse 18,
Ffilialen:
Schlangenplatz
und
Königs-gasse 17,

empfehlen ihr reichsortirtes Lager in hocharomatischen
Chinesisch - russischen Thee
neuester Ernte von fl. 2 bis fl. 12 per 1/2 Kilo.
Jamaica - Rum
in abgelagerter Waare von Nr. 1 bis Nr. 5, sowie ihren in ganz Oesterreich-Ungarn, vermöge seiner Billigkeit und dennoch vorzüglichen Qualität, bestens bekannten
Brasilianer Rum
mit gerichtlich geschützter Etiquette und Marke per Maßbouteillen = 14¹⁰ Liter à fl. 1.
En gros- und Detail-Verkauf von Original-Benediktiner, holländ. Biqueuren, franz. Champagner, Bordeaux-Weine, Theegebüch, Theegehirne etc. 11147

Allerlei.

(Delikatess.) Folgendes Geschichtchen erzählte man dieser Tage von einem Berliner geistvollen Tageschriftsteller und beliebten Humoristen. Dieser — wie begreiflich, auch gesellschaftlich hochgeschätzte und vielbegehrte — Mann wurde in letzter Zeit derart mit Einladungen überhäuft, daß er sich in mehrere Theile hätte spalten müssen, um allen an ihn gestellten Anforderungen genügen zu können. Unter Anderem wurde er auch von einer — ihm keineswegs sympathischen — Dame der hauptsache finanziell um seinen Besuch bestürmt. Endlich nahm er die Einladung an. Der Festabend erschien. Eine glänzende Gesellschaft füllte die kostbaren Räume ihres im Geheimrathsquartier gelegenen Hauses, als der geladene Schriftsteller am Arme seiner Frau den Salon betrat. Aber während Letztere „ganz vorchriftsmäßig adjustirt“ war, bestand die Kleidung ihres Gatten aus einer bequemen Jagdjacke, von der die schwarzen Galabekleider um so bestreblicher abstachen. Frau „Kommerzienrath“ war außer sich über diesen „Affront“ und nur gewaltig vernochte sie eine sich ihr aufräumende Bemerkung zurückzuhalten. Erst beim Dessert, als die steife Versammlung aufzutauen begann und auch der Ehrengast — seine ursprüngliche Reserve aufgebend — mehrere brillante Witbraketen sprühen ließ, waffnete sich die schwer getränkte Hausfrau mit ihrem graziösesten Lächeln und sprach: „Sagen Sie mir, bester Doktor, Sie sind wohl ein geschworener Feind des Fracks?“ — „Durchaus nicht!“ lautete die trockene Antwort. — „Sie hatten also einen besonderen Grund, warum Sie...“ — „Warum ich in der Joppe kam? Allerdings. Ich habe aber gewartet, daß Sie viel zu delikate sein würden, mich um diesen Grund zu befragen!“ — O — — ge — wiß, na — türlich!“ Wie man uns erzählt — schreibt das „B. M.“ — hat seit dieser Zeit Frau „Kommerzienrath“ eine gründliche Abneigung vor humoristischen Schriftstellern und zieht Maler und dramatische Künstler als Staffage ihrer Soirées vor.

(Edele Nachb.) Zu Anfang dieses Jahrhunderts lebte auf den Gütern Schönemark und Ferdinandsdorf bei Prenzlau in der Uckermark, beide dem Grafen Schlippenbach gehörig, ein Pächter, Namens Hartmann, welcher seines Wirthes wegen so allgemein bekannt war, daß heute noch bei manchen volksthümlichen Redensarten jener Gegend hinzugesetzt wird: „sagt der alte Hart-

mann“. Eine kleine Anekdote, deren Held Ludwig Derrant ist, dürfte vielleicht interessant genug sein, der Vergessenheit entrissen zu werden. Hartmann, der in seinem ganzen Wesen den Uckermärker Pächter zur Schau trug, trat eines Tages in das genannte Lokal und ruit, nachdem er Platz genommen, mit lauter Stimme: „Markir, en Buddel Rothspohn.“ Täuschend in Ton und Dialekt wird an einem anderen Tiiche seine Bestellung wiederholt. Ohne sich hören zu lassen, trinkt der alte Herr zu einer Portion Essen seinen Rothwein. Hiermit fertig, befielt er in gleicher Weise ein Buddel Champagner. Wieder ertönt zur Belustigung der Gäste vom Nebentisch der Gegenruf. Als die Flasche Champagner geleert ist, erhebt sich Hartmann, berichtigt seine Zeche und tritt an den Herrn, welcher ihn so trefflich kopirt hat, mit der höflichen Frage heran: „Verzeihen Sie, mit wem habe ich denn die Ehre gehabt, zusammen zu speisen?“ „Ich heiße Derrant“, erwiderte der Gefragte. „Hab' ich mir gedacht! Nu sehen Sie, hüt Morgen hebbens' över mi lacht, nu geb ich minen Kutischer acht Groschen, dann lacht er hüt Abend över Sie!“ Sprach's und verließ das Lokal.

(Vom Theater.) Jüngst gastirte auf einer Berliner Bühne ein angesehener Künstler, der als Mann des Friedens sich auch dann mit dem Herrn Direktor vertrug, wenn sie über die Kassenrapporte verschiedener Meinung waren. Eines Abends nun, nach der Vorstellung, saßen Künstler und Direktor beim Glase Wein zusammen. Der Schauspieler erzählt mehrere launige Episoden aus seiner ereignisreichen Künstlerlaufbahn und schließt seine Erzählung mit den bejüngelnden Worten: „Nun, Gott sei Dank, ich darf mich nicht beklagen, ich habe immer nur mit anständigen Leuten zu thun gehabt.“ Ganz unerwartet erhebt sich der Direktor und — als ob dies Kompliment speziell nur ihm gegolten hätte — macht er dem Künstler eine dankende Verbeugung. „Aber lieber Direktor“, repliziert dieser im Ton herzlichster Abbitte, ich wollte Sie durchaus nicht verlegen; Sie wissen ja: „les presents sont toujours exceptés.“ (Die Anwesenden sind immer ausgenommen.)

(Sarnädig.) Man schreibt aus Tepliz: Ein Bäckerjunge, der mit seinem hiesigen Dienstherrn unzufrieden war und trotz seiner vielen Ansuchen an seinen Vornamen, ihn aus dieser Stellung zu nehmen, dies nicht erreichen konnte, warf sich der von Probstau nach Tepliz leer zurückfahrenden Maschine in selbstmörderischer Ab-

sicht vor die Räder. Der Lokomotivführer, der ihn bemerkte, konnte noch rechtzeitig Contredampf geben und verjagte den Burschen. Kaum war die Lokomotive wieder in Gang, als sich der Bursche abermals blitzschnell vor die Räder warf, welche ihm den Kopf vom Rumpfe abtrennten. Bei der Leiche fand man ein Notizbuch, worin die oben ange deuteten Motive des Selbstmordes verzeichnet erschienen.

(Memoiren eines Verbrechers.) Vor Kurzem wurde in Wien ein Individuum festgenommen, das durch ein gefälschtes Sparkassebuch eine Schuld beglichen wollte. Dieses Individuum heißt Joseph Karl Höninger, ist ein für immer aus Wien abgeschafftes Subjekt und war widerrechtlich nach Wien zurückgeführt, nachdem es unter verschiedenen Namen in der Provinz mehrfache Schwindelcuren verübt hatte. Bei seiner Verhaftung fand man nun im Besitze Höninger's ein umfangreiches Manuscript, welches eine detaillirte Schilderung aller von ihm in den letzten 26 Jahren vollführten Verbrechen enthält. Höninger beabsichtigte, das Manuscript unter dem Titel „Memoiren eines Verbrechers“ in Druck zu geben, um sich hiedurch den Unterhalt für den Winter zu verschaffen. Dieser Sorge für die nächste Zukunft ist er nunmehr durch seine Verhaftung entbunden. Gleichzeitig mit ihm wurde seine Geliebte, eine 46jährige, wiederholt abgestrafte Frauensperson in Haft genommen.

(Wiederverheirathung einer indischen Witwe.) Unter den Bhoties, einem reichen und angesehenen Stamme der Hindus im westlichen Indien, herrschte vor kurzer Zeit große Aufregung, da sich bei ihnen der erste Fall ereignet hat, daß eine zu ihrer Kaste gehörige Witwe ein neues Ehehindniß einging. Die Dame ist 27 Jahre alt und seit ihrem zehnten Lebensjahre Witwe. Sie und ihr jetziger Gemann, die Beide Bhoties, entwichen nach Bombay, wo das Ehehindniß unter den Auspizien des „Witwen-Verheirathungs-Vereins“ geschlossen wurde. Ein kleiner Theil von eingeborenen Reformern billigt durchaus diese Ehe; aber unter einer großen Mehrheit der Kaste herrscht darüber große Entrüstung. Der einzige Bhotia, welcher der Trauung beigewohnt hat, ist exkommuniziert worden, und die Verwandten der Dame versuchen die Verhaftung der Eheleute und deren Auslieferung zu erwirken, indem sie dieselben eines Diebstahls an Juwelen beschuldigen. Es kann bezweifelt werden, daß die Bombayer Regierung die Auslieferung verweigern wird.

Genobia.

Roman frei nach dem Französischen des Francois de Boisgobey.

5. — Soll er lange Zeit da bleiben? fragte diese zurüd.

— Mindestens vier Wochen, lautete die Antwort. Er soll das Haus nicht eher verlassen, bis er geheilt ist.

— Dann kann er in dem Seitenbau wohnen. Nur pflegt Mademoiselle Clarisse da ihre Malerstudien zu machen.

— Einerlei, sie wird anderswo arbeiten oder gar nicht inbessen. Nehmt das Bett jetzt wieder auf und schnell hinein in den Pavillon mit dem kranken Manne da.

Die Beiden gehorchten, und Saint-Privat leuchtete mit der Handlaterne voraus, die sein Diener mitgebracht hatte, durch einen ungeheuern, stark verwilderten Garten, nach einem kleinen Pavillon am äußersten Ende desselben. Es war dies ein schmaler, niedriger Bau, wohl aus der galanten Epoche stammend, wo ähnliche Gärten mit Pavillons stark in Mode und zu Vergnügungszwecken reicher Büßlinge eingerichtet waren.

Die Zeit und die Revolution hatten diesGesamts-Objekt hier stark geschädigt; aber noch mochte das Haus an der Frontseite, so wie dieser Seitenbau selber leidlich zu bewohnen sein.

Die beiden Diener des Tragenten Saint-Privat setzten ihre Last nun in einem Gemache dieses Pavillons nieder, und die Frau, welche auf den Namen La Rousse hörte, den ihr der Gebieter willkürlich gegeben, bereitete ein Bett.

— Geh, und hole Madame Boutard her, befahl Saint-Privat dann dem Manne und namentlich mache keinen Lärm, damit meine Tochter nicht geweckt werde.

Indeß der Diener Bourdache, wie sein Herr ihn nannte, wegeilte, stand dieser nachdenklich vor dem noch immer besinnungslosen Verwundeten... Die Magd schien nicht im Mindesten erschreckt oder verwundert über Alles, was sie hier gesehen. Es war nicht anders, als sei sie gewöhnt an Außerordentliches; eben so wenig hatte Bourdache Erstaunen bezeigt, als sein Herr ihn aus seiner Portierloge vorhin herbeigerufen. La Rousse und Bourdache waren ein Ehepaar und Saint-Privat mit Leib und Seele ergeben; sagen wir besser, verpfändet.

Die Nachbarn des alten Herrn, der in der Rue Moineaux eine so bescheidene Garçonwohnung inne hatte und von so spießbürgerlichen Gewohnheiten war, würden sehr überrascht gewesen sein, diesen hier als Eigenthümer oder mindestens Miether eines ganzen Hauses, mit Garten und Nebenbau, ein wahres Herrschloß im Ganzen, zu finden, wo derselbe alte Mann mit der sonst so bescheidenen Miene und Haltung von stummen Sklaven bedient wurde, die seinem Blick und Wink gehorchten.

Nicht fünf Minuten, nachdem er Befehl hiezu erhalten, kam Bourdache mit einer Frauensperson in mittleren Jahren zurüd.

— Rasch, Julie, rief ihr Saint-Privat entgegen unterjuche mir die Blessuren dieses Jungen da und sage mir, ob er am Leben bleiben kann.

Die Boutard, welche den sanft klingenden Namen Julie führte, trat schweigend und mit eisiger Miene zu dem Feldebette, wo Belfond noch immer lag. Sie war eine eigenthümliche Person, hoch gewachsen mit breiter Brust und breiten Schultern, regelmäßigen Zügen und Augen, die hart und entschlossen blickten. Ihr Anzug war altmodisch und am Gürtel trug sie einen Bund größerer und kleinerer Schlüssel.

— Wirst Du aus den Wunden, aus denen der Patient hier blutet, die mehr oder mindere Gefährlichkeit derselben zu beurtheilen vermögen? fuhr Saint-Privat jetzt zu ihr fort. Ich muß das zur Stelle wissen, sonst wäre ich genöthigt, einen Chirurgen holen zu lassen, was ich vermieden wünschte.

— Sie sollten wissen oder eigentlich nicht vergessen, versetzte in beleidigtem Ton die Boutard, daß ich die Spitalssektion an der Butte des Moulins geleitet habe nach dem Massacre des 13. Vendemiaire. Wäre unnütz, einen Feldsheer herbeizurufen.

— Wäre sogar gefährlich im vorliegenden Fall, nickte der Gebieter. Nur schnell an Deine Arbeit, denn von Deiner Ansicht hier hängen gewisse wichtige Entschlüsse ab, die zu fassen sind.

Saint-Privat hatte indeß überlegt, daß, wenn Belfond in der nächsten Stunde den Geist aufgeben sollte, er vor Allem dessen Leiche aus seinem Hause hier entfernen müsse. Lautete der Ausspruch der Boutard ungünstig, mußte der Sterbende sogleich nach der nächsten entlegenen Straße gebracht und dort seinem Schicksal überlassen bleiben. Die Stille der späten Nachstunde machte solch ein Vorgehen völlig gefahrlos und ersparte Saint-Privat jeden Konflikt mit den Behörden.

— Herr, flüsterte jetzt Bourdache, der wieder weggegangen und zurückgekehrt war indeß, dem Gebieter zu; es waren Blutspuren draußen auf der Gasse vor unserm Haushor; ich habe sie gewaschen.

— Gut, Du denkst an Alles; man sieht, Du bist in guter Schule gewesen, versetzte Saint-Privat, zufrieden lächelnd.

Die Boutard hatte indeß eine große Schürze aus ungebleichter Leinwand vorgenommen, die ihr La Rousse gebracht und iniete am Lager des Verwundeten nieder, mit solch methodischer Genauigkeit und Seelenruhe seinen Zustand untersuchend, daß es deutlich zu erkennen war, wie sie durch lange Übung und Erfahrung vertraut geworden sein mochte mit der Pflege armer Blessirter. Sie hatte die blutigen Zeiten der ersten Revolution und die folgenden Kriegsjahre miterlebt, wo der korrige Sieger die Jugend Frankreichs zu Ruhm und Schlachten führte; Tausende bezahlten seine Gloriole mit dem Verlust des köstlichsten Gutes, das dem Menschen gegeben, ihrer Gesundheit und ihrer Körperkraft. Die Boutard war geschickt und erfahren worden in diesen Zeitläuften wie ein Feldarzt.

Das catalonische Duell kostete dem preußischen Major das Leben; aber sein Gegner war in einem bejammernswerthen Zustande. Er hatte vier Wunden an Hals, Brust und Schultern, aus denen der frische, rothe Lebensquell unaufhaltsam strömte.

Die Boutard wusch diese Verletzungen erst mit kundiger Hand und untersuchte sie dann beim Schein einer Lampe, die der wohlgeschulte Bourdache in Händen hielt.

— Nun? fragte nach einer Weile Saint-Privat, der gespanntes Auge zugehoben hatte.

— Keine Gefahr, aber schwierige und langwierige Heilung, sagte in dem harten, klanglosen Ton, der ihr eigen war, die Krankenwärterin.

— Du stehst mir gut für sein Leben?

— Ja.

— Und er kann ohne Beihilfe eines Chirurgen wieder auf die Beine gebracht werden?

— Ich bin es gewiß.

— Ah! Gute Julie, ich athme auf! Wenn Du wüßtest...

— Aber Julie verlangte gar nichts zu wissen; sie war stumm und kalt für derlei Details in den Angelegenheiten Saint-Privats.

— Wird die Heilung lange Zeit in Anspruch nehmen?

— Das hängt von der Körperstärke des Verwundeten ab; er scheint indeß kräftig. Ein schöner Mann, überhaupt!

— Nun ja, Du bist Kennerin, lächelte der Alte. Und jetzt, Ihr Anderen, befahl er den Dienern, legt ihn mir auf das Bett dort.

Belfond hatte einigemale aufgesteuert vorhin, als die Wärterin ihn unterjucht; jetzt war er wieder regungslos. Saint-Privat zog die Boutard auf eine kurze Besprechung in das Nebengemach.

— Höre wohl, Julie, begann er; mein und Dein Glück, ein Vermögen! hängen von der Genesung jenes jungen Mannes da drinnen ab.

— Sie meinen, ich soll ihn retten, nicht? Gut, es wird geschehen, versetzte mit majestätischem Ernst die Frau.

— Ich zähle auf Dich und Dein Lohn soll groß sein, Julie. Nun wirst Du La Rousse als Wache an sein Bett postiren, zunächst; sie darf ihn keine Sekunde lang verlassen. Du selbst wirst so viel als thunlich bei ihm bleiben, bis er außer Gefahr ist. Bourdache holt, was Du an Medicamenten brauchst. Schweigen, Vorsicht, daß nichts verlaudet in der Nachbarschaft, brauch ich Dir nicht zu empfehlen.

— Sonst noch etwas? fragte die Frau ruhig.

— Für heute nicht. Ich werde morgen mit dem Fröhlichsten wieder hier sein und da reden wir ein Weiteres. Ich komme übrigens täglich zur gewohnten Stunde. Sorge wohl für den Patienten, noch einmal, Julie! Du weißt nicht, was für mich auf dem Spiele steht! Welch' ein Glück, daß das Nordwerkzeug abgeglitten an der Brustseite und nicht das Herz verletzt hat! Armer, wackerer, junger Mann!

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke!

Neue, originelle, belehrende und unterhaltende Gesellschafts-Spiele für die Jugend, sowie für Erwachsene und Spiele zur Selbstbeschäftigung für die Jugend, zu beziehen durch

Otto Nagel jun., Buchhändler,

Budapest, Landstraße, Nationaltheatergebäude.

- Das originelle Dampfswagen-Spiel. Ein Gesellschaftsspiel für Jung und Alt. In elegantem Karton fl. 1.-
Eisenbahn-Domino, für die Jugend. In elegantem Karton fl. 1.60
Naturgeschichtliches Lotto. Zur Belehrung für die Jugend, in elegantem Karton fl. 1.30
Großes chinesisches Bilderspiel. In elegantem Karton fl. 1.30
Damen-Spiel mit 1000 Verwandlungen. In elegantem Karton fl. 1.30
Schnipp, Schnapp, Schnurr. Ein Gesellschafts-Spiel, in elegantem Karton fl. 1.30
Das Wettrennen mit Hindernissen. Ein Gesellschafts-Spiel. In elegantem Karton fl. 1.60
Das Studentenspiel, für Jung und Alt. In elegantem Karton fl. 1.30
Das Omnibus-Spiel. In elegantem Karton fl. 1.60
Katz und Maus. Belustigendes Gesellschaftsspiel fl. 1.30
Die Pferdeisenbahn. Interessantes Gesellschafts-Spiel. In elegantem Karton fl. 1.60
Neues geographisches Lotto. Lehrendes Gesellschafts-Spiel in Fragen und Antworten. In eleg. Karton fl. 1.30
Neues Literatur-Domino. Unterhaltend für Jung und Alt. In eleg. Karton fl. 1.30
Die allerliebste Puppenkugel. Zum Ausschneiden. In eleg. Karton fl. 1.30
Chinesisches Geduldspiel. Im Einzel fl. 1.30
Das Spiel von Bill's Puppe für kleine Mädchen in eleg. Karton fl. 1.30
Das Mantel-Spiel der Araber. Ein völlig neuartiges, aus dem Orient eingeführtes Spiel mit 72 Mustern. In elegantem Karton fl. 1.50
Neues Reitbahn-Spiel. Die Schleifentour. Ein höchst unterhaltendes Gesellschaftsspiel mit schönen Zinnfiguren. In. eleg. Karton fl. 1.80
Auswärtige Aufträge werden sofort effectuirt.

Was kaufen Sie zu Weihnachten?

- Ich kaufe meiner Gattin einen hocheleganten Winter-Belz um fl. 30.-
Ich kaufe meiner Schwester eine hochelegante Winter-Mantille um fl. 20.-
Ich kaufe meiner Tante ein hochelegantes Kleid um fl. 20.-
Ich kaufe meiner Tochter eine hocheleg. Jacke mit Belz gebrämt um fl. 14.-
Ich kaufe meiner Cousine eine prachtvolle Winter-Jacke um fl. 12.-
Ich kaufe meiner Großmutter ein warmes Winter-Kostüm um fl. 8.-
Ich kaufe meiner Erzieherin Stoff auf ein schw. Terno-Kleid um fl. 7.50
Ich kaufe der kleinen Frein ein herziges Winter-Jäckchen um fl. 6.-
Ich kaufe meiner Gevatterin einen warmen Milton-Schlafrock um fl. 6.-
Ich kaufe meiner Nichte Stoff auf ein hübsches Kleid um fl. 5.-
Ich kaufe meinem Stubenmädchen einen kleinen Muff um fl. 2.50

Ja aber wo? wo?? wo???

Weisz Gyula,

Hatvanergasse 4, im Polizei-Gebäude, dem Thore des Franziskaner-Bazars gerade vis-à-vis. 10997
Bestellungen nach Maß werden in 12 Stunden aus eigener Werkstätte effectuirt. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme werden prompt ausgeführt. Verpackungspreise werden keine berechnet.

Das von dem Wiener Spezialarzt Dr. M. Deutsch verbesserte

Gehör-Oel

heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, beseitigt Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen sofort. Dasselbe ist mit Gebrauchsanweisung für 2 fl. 40 Kr. echt und franco zu beziehen ausschließlich aus der Hof-apothek des Sigmund Barna, V. Marokkanergasse Nr. 2, Budapest.

Schönes Weihnachtsgeschenk. 3. fl. 3 fl. Porträts

Lebensgröße Kreidzeichnung 3-5 fl. Delgemalte 8-20 fl. werden nach jeder eingehenden Photographie künstlerisch ausgeführt und für Nützlichkeit garantiert. Bei Bestellungen fl. 1. Angabe erforderlich. Atelier Sajóel & Burghanser, 23 i c n, Hernals, Kirchengasse 44.

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogand aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband von Politzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich kontrahirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchende im Geringsten in seinem Beruf gehindert würde. Es ist von großem Nutzen, das selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt. Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt aus Gummi, sowie auch aus Girkleber. Die Girkleber- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. - Mutterbrüste, Brustpöster, Bettelunterlagen, Periodenbänder, Präservativen, Gummi-Strümpfe, und alle Gummiwaaren-Artikel. - Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite. Gütige Reithofer-Gummi-Regenmäntel sammt Kapuze von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Gütige Girkleber-Socken von 16, 22, 25 bis 35 fl. per Stück. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei Moritz Polltzer, k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franzosengasse 5. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Etage fl. 3.50. 10015

Bluthusten geheilt.

Frankfurt a. d. O., 30. September. Mit großer Freude benachrichtige ich Sie, daß Ihr Malzertrakt meiner Frau ausgezeichnet gut bekommt: der Bluthusten hat aufgehört. Um den Erfolg zu sichern und die Kräfte meiner noch schwachen Frau gänzlich herzustellen, erbitte ich mir (wiederholte Sendung), auch Ihre echten Hoff'schen Brustmalzbonbons. Dr. D. Büttner. - Berlin, 14. August. Die Baronin v. Zigenitz ist durch den Genuß Ihrer heilsamen Malz-Chokolade, Malzkaffee, Malzertrakt-Gesundheitsbier von ihrem Magenleiden und zugleich von den Hämorrhoiden vollständig wieder hergestellt. Inzigsten Dank zc. Frau Hauptmann Th. v. Gevallerie Dorfstraße 17a. - Ihre Malz-Chokolothut mir sehr wohl (Bestellung) v. Nahmer, Oberst in Berlin Pothammerstraße 91. An den k. k. Hoflieferanten Johann Hoff, kön. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzertraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas's, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir u. Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8.

Antikler Heilbericht.

K. k. Central-Komité zc. Flensburg: Das Joh. Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier hat sich als ein ganz vorzügliches Kräftigungsmittel gezeigt. Major Wittge, Detegirt der königlich preuß. Lazareth. Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Tröbldergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

M. L. LUEFF

Parfumeur, Budapest, Waihergasse Nr. 28, empfiehlt als passende

Weihnachts- und Neujahrs-geschenke

das Neueste und Beste in echt franz. und engl. Parfumeries, Sachets, Parfumerie-Cassetten, ferner: Kamm-, Bürsten- u. Nagelgarnituren. Rafraichiseure, um Zimmer und Kleider zu parfümiren und alle Gattungen Toilette-Artikel in größter Auswahl zum billigsten Preise.

רחמנן פיר רענאליענפעדמער Rum, Slivowitz, Treber, Lagerbranntwein, Liqueure und alle geist. Getränke erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit meinen präparirten Eisen- u. ätherischen Oelen zc. Arnod Watterich, Budapest, VII., Zabafgasse Nr. 1, „Huszárház“, vis-à-vis dem israel. Tempel. Manipulationsbücher und Preislisten in allen Sprachen gratis! Empfehle ferner: Wermuthessenz, Entfäuerungspulver, Weinlämpulver, Glycerin, Haufenblase und Mittel gegen alle Weinfraukheiten.

Zweimäßige Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Wegen vorgewähter Saison und Umgestaltung des Geschäftes werden sämtliche Damen-Mode-Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft bei Josef Kánya, Budapest, Josophplatz Nr. 14.

Ausverkauf

von allen Sorten

Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen und Decken.

Wegen Renovirung unserer Geschäfts-Lokalität wird ein großer Theil unseres älteren Lagerbestandes aller Gattungen Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge und Decken zu bedeutend herabgesetzten fixen Preisen, 20-50% unter dem Normal-Preise, ausverkauft. Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

Weiss & Rosenfeld,

V. Bezirk, Elisabethplatz, Ecke der großen (3) Kronengasse. NB. Bettvorleger und Sophteppeiche werden besonders billig ausverkauft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Goldwaaren- und Uhren-Lager,
20 Jahre bestehend,
Réthy u. Comp.,
Budapest, Rüdigsasse 6.
Um Zerthümer zu vermeiden, eruchen wir das P. T. Publikum, unser seit 20 Jahren bestehendes und bestrenommiertes Juwelens- und Uhren-Geschäft mit einer nachgemachten Firma ähnlichen Namens nicht zu verwechseln.
Für bei uns gefauste Gegenstände leisten wir schriftliche Garantie. Nicht Gefälliges wird anstandslos umgetauscht.

Goldring für Dam. fl. 2.
Maj. Gold-Ehering fl. 4.
Gold-Diamant-Ring fl. 7.
Diam.-Ohrring, Gold fl. 14.
6 Paar Silber-Def-jert-Gehzeug . . . fl. 7.
12 Paar Silber-Def-jert-Gehzeug . . . fl. 14.
6 Paar Silber-groß-Gehzeug . . . fl. 13.
12 Paar Silber-groß-Gehzeug . . . fl. 25.
Das Silber-Gehzeug ist vom f. Münzamt punziert und wird in seinem Etui versendet.

U h r e n.
Silber-Cylinder mit Krystallglas . . . fl. 8.
Silb. Anker-Krystallgl. fl. 10.
Silb. Anker-Doppelm. fl. 13.
Silb. Rem. Krystallgl. fl. 13.
Silb. Rem. Doppelm. fl. 15.
Silb. Rem. Doppel-mantel, Anker . . . fl. 17.
Gold. Dam. Krystallgl. fl. 23.
Gold. Dam. Doppelm. fl. 24.
Gold. Dam. Remont. fl. 30.
Gold. Dam. Remont. Doppelmantel . . . fl. 42.
Nicht Gefälliges wird retour genommen. Garantie 3 Jahre. Sendefuhren von 14 bis fl. 80 fl. Illustrirte Preis-courante gratis. 19636

Als Mißbewoher
eines möblirten Zimmers auf der Waisnerstraße wird ein anständiger junger Mann gesucht. Eventuell ganze Verpflegung. Näh. die Exp. 19776

Ein Herrenkleider-Studio, welches seit 40 Jahren in einer größeren Provinzstadt (22,000 Einwohner, Komitatsst., große Umgebung) besteht, sehr bedeutenden Kundenkreis hat und sich des besten Renommées erfreut, ist wegen Veränderung des Domizils unter vortheilhaften Bedingungen zu übernehmen. Näh. Auskunft erteilt **D. Klein, Budapest, Waisnergasse 1.** 19736

3 schwarze, höchst elegante Stutzflügelklaviere, sind billig zu verkaufen oder zu vertauschen in Eder's Klaviermagazin, Franziskanerplatz 4. 19706

Große Auswahl von eleganten Kinder-Mänteln u. Kinder-Kleidern für Mädchen u. Knaben zu den billigsten Preisen empfiehlt ergebenst die Kinder-Kleider-Handlung des Grafen Mor., Schlangengasse 9, nächst der Apotheke. Bestellungen nach Maß werden auf das feinste gefertigt. 18784

Als passende Weihnachts- und Neujahrs-geschenke.
Größte Auswahl echter Garzer Kanaren-Vögel, rothe Kardinale (virginische Nachtigall), zahme gutsprechende Papageien, exotische Pier- u. Singvögel empfiehlt die größte und reichhaltigste In- und Ausländer-Vogelhandlung des H. S. Girjakron, Budapest, Komitatsplatz 2. 19760

Gekauft
wird ein Grund oder fertiges Objekt zur Anlage einer kleineren Fabrik. Anträge unter „P. T. 1846“ übernehmen **Daasenstein & Vogler in Budapest.** 19776

Endlich für wenig Geld bekommt man passende **Weihnachts-geschenke** in Goldwaaren bei **Schön Simon,** gegründet im Jahre 1853 **Karlring (Landstraße) 19, im Br. Szegny'schen Hause.**

Goldring, neueste Fagon oder Gold-Ehering fl. 3
Gold-Diamant-Ring „ 8
Echte Diam.-Ohrring „ 11
Goldkette für Damen od. Herren . . . fl. 17
Damen-Medaillon, hochelegante Fagon . . . fl. 6
Goldene Damen-Uhr Krystallglas . . . fl. 18
Gold. Dam.-Remont. Doppel-mantel, tief herabge-setzter Preis . . . fl. 28
Gold. Herren-Remont. Doppel-mantel . . . fl. 38
Silber-Remontoir . . . fl. 13
Garantie 2 Jahre. Nicht Gefälliges wird ungetauscht. 19728

Geldvorschüsse
auf Gold, Silber, Juwelen, Staatspapiere, Kasse, Versicherung, bei höchster Be-lehnung, solidester Bedie-nung, größter Sicherheit und billigsten Zinsen.
Geldanlagen
werden im Kontocorrente mit 7% verzinst bei Réthy & Comp., vorm. Kottler, Goldhandlung, Hatanerg. 13, Komptoir im Hofe rechts. 19542

Wianuo,
gut im Ton, um 80 fl. zu verkaufen. Serbengasse 17, Thür 8. 19705

Wegen nicht stattgehabter Hochzeit ist eine sehr solid gearbeitete **Salon-Garnitur** und 1 Ottomane billigst zu verkaufen. Näh. die Exp. 19788

Ein Zweigespann
sammt Federreitwagen wird sofort gekauft. Näh. Sándor-gasse. 38, 2. Stock Th. 21. 19776

Kommerzielle,
forst- u. landwirthschaftl. Beamte, Administratoren, Sekretäre, Hausinspektoren werden placirt und den P. T. Herrschaften umsonst empfohlen durch die Agentur **Fortuna, Gr. Kronen-gasse 3, 1. St. Nr. 6.** 19739

Großer Antrag.
Ein lediger Herr in den Dreißiger-Jahren, von angenehmer Erscheinung, des Alleinlebens müde, sucht eine gebildete, wenn auch ältere Dame mit einigen tausend Gulden zu heirathen. Zuschriften erbeten unter „Sehnucht 37“ an die Exp. 19794

Eine feine **Ottomane, Bouret,** mit Sammt gepußt, billig zu verkaufen. **Palatingasse Nr. 21.** Zu erfragen beim Hausmeister. 19795

Komptoiristen,
Kommiss, Verkäufer mit Kenntnissen in fremden Sprachen, **Buchhalter, Korrespondenten** in allen Sprachen, sowie Handels-Angehörige jeder Branche mit besten Empfehlungen, werden den Herren Chefs kostenfrei zugewiesen. Stel-suchende obiger Branche mit guten Zeugnissen finden Engagement unter an-nehmbaren Bedingungen durch den Wiener Kaufm. Verein „**Austria**“, Wien, Nußdorferstraße 14. Vom 9. Dez. 1880 bis 12. Sept. 1881 befehlen wir 411 of-fene Stellen. 18367

Mohn-Mühlen,
gut konstruirt, erzeugt und reparirt billigst **L. Miska,** Ofen, II., Hauptgasse Nr. 42.

Ein 300 qm. großer Hausgrund
in Neupest ist billig zu verkaufen, derselbe ist ein-geplant u. mit Bäumen be-setzt, von 3 Gassen be-grenzt. Zu erfragen Polgár-ter 7. szám Alfofen. 19800

Eine Trafil
am schönsten Platz, Tages-lofung 80 fl. ausweisbar, wegen plötzlicher Abreise billig abzulösen. Zins be-sonders billig. Auch ist ein **Wirthschafts-geschäft,** prachtvoll eingerichtet, 90 fl. Tageslofung, preiswür-dig zu übernehmen. Distin-guirte junge Norddeutsche wünscht sofort Placement als Hausrepräsentantin oder Gesellschafterin. Zu erfragen bei **J. Hans, Waisnerstraße 42, 1. St. Th. 16.** 19513

Wohnung gesucht
zum 1. Januar: bestehend aus 2 möbl. Zimmern und Küche. Adressen mit Preis-angabe sub „A. N. 20“ an die Exp. 19801

Filzhüte im Partie-Ausverkauf.
Passend für Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke. Durch Ankauf des Hermann Popper'schen Geschäftes Josephsplatz Nr. 1, beim „Blumenstock“, wie auch durch Ankauf eines der feinsten Hutgeschäftes in der Wais-nergasse, verkaufe ich die feinsten Herren-, Knaben- und Kinderhüte, Kappen, so auch die feinsten Cylind-er, Chapeau-Klapps in Atlas, u. neuester Fagon, um den halben Preis.
Emanuel Székman, Partie-Händler. 19778

Verlaufener Vor-siehnd.
Von k. u. Staatsbahnhofs (Kofonzer Bahn) bis zur Kerepeser Mauth hat sich den 20 d. M. in den Vor-mittagsstunden ein Vorsteh-erhund (Hündin), gelb, am Hinterkopfe einen weißen Fleck, sowie die Ruten spitze weiß, die Füße graumeiß gebrämt und auf den Na-men „Diana“ hörend, ver-laufen. Der Zustandebrin-ger wird erucht, diesen Hund gegen eine entspre-chende Belohnung abzuge-ben: **Tabakgasse 28, 1. Stock 12.** 19802

Zu verkaufen
ein **Mehl- und Saferge-schäft,** wegen Krankheits-falles unter sehr billigen Be-dingungen. Dasselbe steht schon bei 30 Jahre auf dem Plage und wirft nachweis-bar mehrere tausend Gul-den Reingewinn ab. Näh. in der Exp. 19720

Ein Fräulein,
welches perfekt deutsch und französisch sprechen und unterrichten kann, im Weiß- und Kleidernähen geübt ist, wird für Loco gesucht. Ad-resse in der Exp. 19764

1 Aufseher,
2 **Magazineur,**
4 **Intendanten,**
4 **Reisende mit fremem Gehalt,**
1 **Ausläufer,**
5 **anständige Mädchen,**
1 **Verwalter** können so-fort placirt werden. Näh. **Karlring 12, Placirungs-Anstalt.** 19797

Eine geborene **Engländerin,**
tüchtige Sprachmeisterin, hat noch einige Unterrichts-stunden frei. Gesl. Zuschrif-ten an die Exp. unter „**Englisch**.“ 19681

Ein intelligenter junger **Mann,**
der früher auf wissenschaft-lichem Gebiete wirkte, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, wünscht in einer Pri-vat- oder öffentlichen Kanz-lei gegen sehr bescheidene Bezahlung Beschäftigung. Geneigte Zuschriften erbeten sub „**Beideiden**“ an die Exp. d. Bl. 19779

Ein Zugereister
von der Lederbranche, der im Zuschneiden von Lein-wand und Filz, wie auch von Lafting, routinirt ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen als Werkführer oder Arbeiter billigst an-gestellt zu werden. Näh. die Exp. 19778

Galanteriewaaren-Fabriks-Niederlage.

Wilh. Luksch,
Wien, Graben 30.

Größtes Album- und Fächerlager in Wien.

Solid gearbeitete Quart-Album (für 200 Bilder) fl. 4, 6, 10 - 60.
Seiden-Fächer von fl. 2-20. - Federn-Fächer von fl. 4-100.
- Spitzen-Fächer von fl. 30-150.
Reizende Novitäten für Weihnachten, Montirungen
Vortemonaie in schwarz oder roth Zuchten, gut gearbeitet, mit be-liebigen Buchstaben-schloß fl. 1.50.
Damen Blüch-Vortemonaie el. ausg. mit beliegen Buchstaben fl. 2.
Komplette Schreibisch-Garnituren von fl. 15 an.
Kassetten mit 50 Briefpapieren und 50 Couverts und beliebigen Farbendruck-Initialien 75 tr.
Kassetten mit 50 engl. old style paper und elegantesten beliebigen Initialien fl. 2.
Verkauf zu fixen auf jedem Stücke ersichtlichen Fabriks-Preisen.
Bestellungen aus der Provinz per Nachnahme.
Nichtkonvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.
Katalog auf Verlangen, Kataloge über Langordnungen und Cotillon-Artikel sind speziell zu begehren.

Beachtenswerth !!

Als **WEIHNACHTS - GESCHENKE**
empfehle meine eigenen Erzeugnisse von Por-zellan- und Majolica-Neuheiten in überr-a-schender Auswahl.

J. FISCHER,
erste ung. Porzellan- u. Majolica-Fabrik,
Budapest, Wienergasse 3.

PHILIPP HAAS' SÖHNE

beehren sich dem hochgeehrten Publikum vorläufig anzuzeigen, daß sie, von vielen Seiten geäußerten Wünschen entsprechend,

Ende Januar 1882

einen **reellen grossartigen Ausverkauf**

im Saale des evang. Schulgebäudes, wie der im Jahre 1869 gewesene, eröffnen werden.

Empfehlen dann einem p. t. Publikum eine große Auswahl von älteren Dessins in

Möbelstoffen, Teppichen, Tisch- und Bettdecken, Vorhängen und Tapeten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

11135

An alle Hausfrauen !

Wir sehen uns veranlaßt, die geehrten Hausfrauen hiermit in Kenntniß zu setzen, daß der von uns allein erfundene „**echte**“ **Tschinkel's Spar-Kaffee,**

TSCHINKEL'S SPARCAFFEE



Hochfeinste Qualität.

Gesetzlich geschützt.

Spar-Kaffee

von dem Gefälligten genau untercheiden, indem Sie beim Einkaufe nur diejenige blaue Packung nehmen, welche als Schutzmarke nebiges Damenbild mit der Aufschrift: **TSCHINKEL'S Spar-Kaffee** trägt. Zu beziehen durch alle bedeutenden **Groß- und Detail-Handlungen.** Hochachtungsvoll

Aug. Tschinkel Söhne,
Wien, Lobkowitz, Schönfeld, Laibach.
Gegründet im Jahre 1806.

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenpessalitäten (Pariser Schwämme) von 2-4 fl. bei **MOR. POLLITZER, k. Bandagist,** Deák-gasse, Budapest. 10562

Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend per Post effectuirt. Bei mir ist die berühmte Wundbrühe zu bekommen. Preis per Diegel fl. 3.50

